

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen samstags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einmalige Bezahlung 1,50 RM. Zuständig: Wilsdruff, Postfach 10. Die Wilsdruffer Tageblätter sind in allen Postämtern zu beziehen. Für die Wilsdruffer Tageblätter sind in allen Postämtern zu beziehen. Für die Wilsdruffer Tageblätter sind in allen Postämtern zu beziehen.

Angabenpreis laut amtlichem Tarif Nr. 4. - Nachweisungs-Gebühr: 20 Pf. - Besondere Erklärungen und Plagiate werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Für die Wilsdruffer Tageblätter sind in allen Postämtern zu beziehen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. - Jeder Abonnent ist ersucht, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß, über den Auftraggeber in Kenntnis zu setzen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißel, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 219 - 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: "Tageblatt" Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 19. September 1935

Bummel durch die Kriegshäfen des Mittelmeeres.

Genua - Barcelona - Algier - Malta.
Von Walter Müller.

Auf Malta, im September 1935.

Nach den Reden der Vertreter derjenigen Länder, die direkt oder mittelbar an dem italienisch-afrikanischen Streitfall interessiert sind, und den Presseberichten werden diese Zeitungsläser annehmen, daß es hier unten auf dem herrlichen, seit Wochen tiefblauen Mittelmeer nur so von Kriegsschiffen wimmelt. Nichts dergleichen kommt in Frage. Um der Wahrheit die Ehre zu geben - denn man liest hier in den Zeitungen, die an den Augen geblendet worden, allerlei Übertreibungen in großer Aufmachung -, sind wir in den etwa zwei Wochen, die der Flugdampfer „General von Steuben“ mit uns unterwegs ist, bisher nur einem kleinen Kreuzer begegnet. Inwiefern die Kriegsschiffbewegungen auf den hier fast befahrenen Schiffsrouten nachts erfolgen, mag allerdings dahingestellt bleiben, ebenso wie viele von den uns ziemlich zahlreich begegnenden Frachtdampfern verschiedener Nationen Kriegsgut befördern.

In den Hafenhäfen hat man schon eher Gelegenheit, Kriegs- oder zumindestens Sicherheitsvorbereitungen zu beobachten, obwohl auch hier die Mehrzahl der Verladungen aus naheliegenden Gründen in der Nacht erfolgen dürfte.

In Genua
geht das immer stark pulsierende Leben seinen Gang. Lebhafter Straßenbahn-, Autobus- und Straßendroschenverkehr, Scharen von Fußgängern auf den Straßen, unter denen die löcherig sehr stark interessierte Damenwelt auffällt. Im Hafen selbst habe ich nur ein Kanonenboot entdecken können, wohl aber wurde mir von den verschiedenen Sektoren übereinstimmend bestätigt, daß bereits von hier ziemlich erhebliche Toppentransporte abgegangen seien, und die vielen größeren und kleineren Frachtdampfer, vor denen die Kräne ununterbrochen in Tätigkeit sind, verladen augenscheinlich nicht nur Zitronen, Orangen und Öl.

Das militärische Bild der Stadt hat sich nicht wesentlich verändert. Man sieht wie in allen italienischen Garnisonorten immer wieder kleinere Abteilungen der verschiedenen Truppengattungen in dem hier und in Spanien charakteristischen kurzen und raschen Stechschritt. Im Gegensatz dazu marschieren die Alpenjäger (Beraglieri) mit dem Fitzhut und der Feder auf dem Kopf in langsameren, weiter ausschlagenden Schritten. Von ihnen scheint man allerdings härtere Formationen zusammengejagt zu haben. Sehr auffallend beleben marschierende Sportabteilungen in rottem Dress das Stadtbild.

In Barcelona
wimmelt es von Militär, das allerdings in seiner Haltung, vor allem in bezug auf den uns merkwürdig anmutenden Umgang mit dem Gewehr, einen etwas sonderbaren Eindruck macht. Eigenartig auch das Salutieren des Soldaten oder Unteroffiziers vor dem Offizier. Während der Offizier den Gruß durch Anlegen der Hand an die Wange erwidert, legt der Soldat, der das Gewehr mit der linken Hand an das linke Bein hält, die Rechte wie beteternd auf die Brust.

Schon unser Schiff, das mit dem Fredericus-Rex und Hohenfriedberger Marsch der Kapelle festmacht, wird hier, im Gegensatz zu anderen Häfen, ziemlich stark bewacht. Auf den Ramblas, das sind die schönen, breiten, in der Mitte mit Palmen oder noch mehr mit Platanen bewachsenen Promenaden- und Geschäftstrassen, sieht man mitten im Publikum auf Schritt und Tritt einzelne und doppelbesetzte Militärposten mit Karabinern, und es gibt hier sowie auf der Plaza de Catalunya, der Calle de Valage und der Calle de las Cortes, den hauptsächlichsten Brennpunkten des Verkehrs, kein öffentliches, aber bezeichnenderweise auch kein Bankgebäude, die kleineren Bankgeschäfte mit eingegriffen, das nicht starken militärischen Schutz hätte. Daß es bei den Straßenkämpfen der letzten Unruhen recht bestig hergegangen sein muß, sieht man an den zerstückelten Gebäuden, deren Zustand an die Gegend um das Berliner Schloß herum nach der Novemberrevolte 1918 erinnert.

Im Gegensatz zu Barcelona ist in Palma auf der märchenhaft schönen Mallorcainsel wenig Militär zu sehen, und die spanischen Soldaten lassen hier den Fremden unbehelligt das Kasernenort passieren, ja, setzen sich auf den Kasernenhof mit freundschaftlicher Miene in Postur, um sich fotografieren zu lassen. Es gibt Bilder à la „Carmen“ erster Aufzug: „Wenn die Wache aufmarschiert“.

Algier.

Hat man also in Spanien, oder wenigstens in der Provinz Katalonien, augenscheinlich zahlreiches Militär

Neuregelung des Staatsjugendtages.

Einführung des gleitenden Sechs-Tage-Planes.

Amlich wird mitgeteilt: Um den durch den Staatsjugendtag entstandenen Störungen vorzubeugen und um Schwierigkeiten für die Führer des Jungvolkes zu beseitigen, hat Reichsminister Ruft durch Erlass vom 14. September 1935 angeordnet,

daß am Sonnabend in allen Schulen grundsätzlich kein lehrplanmäßiger Unterricht erteilt wird.

An den Bestimmungen des Staatsjugendtages wird hierdurch nichts geändert, d. h. nach wie vor gelten alle zum Jungvolk und Jungmadel gehörenden Schüler und Schülerinnen einschließlich der Führer an diesem Tage als beurlaubt. Für alle übrigen Schüler und Schülerinnen findet an diesen Tagen nationalpolitische Schulung durch die Schule statt. Durch die Hitler-Jugend wird der Staatsjugendtag also wie bisher nur für das Jungvolk und die Jungmadel gestaltet, da die Frage der Beurlaubung des Jungarbeiters und des Lehrlings bisher noch nicht gelöst ist.

Der Erlass hat folgenden Wortlaut:

Um eine bessere Durchführung des Staatsjugendtages und eine geregelte Unterrichtsführung zu gewährleisten, ordne ich an, daß nach den Herbstferien in den Volksschulen (Grund- und Hauptschulen), in den mittleren und höheren Schulen am Staatsjugendtag kein lehrplanmäßiger Unterricht mehr erteilt werden darf.

Der Staatsjugendtag soll in Zukunft ausschließlich der nationalpolitischen Erziehung dienen.

Eine Uebertragung der dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden auf die übrigen fünf Wochentage ist für die mittleren und höheren Schulen auf die Dauer nicht tragbar, vielmehr muß der bisherige Wochenstundenplan auf sechs Tage verteilt bleiben. Daher muß ein weiterer, sechster Unterrichtstag als Ersatz für den Staatsjugendtag angefügt werden. Das hat zur Folge, daß die sechstägige Schulwoche fortan händig um je einen Tag weiterläuft. Dieser „gleitende Sechstagesplan“ wird sowohl den Unterricht zu seinem Recht kommen lassen wie auch einer Ueberlastung der Schüler vorbeugen; er ist mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien an allen mittleren und höheren Schulen durchzuführen.

Die Schulwoche hat mit dem neuen Erlass wie bisher sechs Schultage, sie deckt sich aber nicht mehr mit der Kalenderwoche. Der Stundenplan gleitet mit dem Staatsjugendtag als siebenten Tag jeder Woche um einen Tag weiter. Von den 40 Schulwochen sind künftig 33 Vermoche und 7 nationalpolitische Schulungswochen (jeder Sonnabend Staatsjugendtag). Die Erziehung ist im Rahmen des Ganzen zu betrachten: Unterricht und dazu nationalpolitische Schulung. An den Lehrplänen für jede Woche ändert sich nichts. Der Sonnabend ist nur schulunterrichtsfrei, aber nicht unterrichts- und erziehungsfrei.

Da der Sonnabend feierlich Staatsjugendtag ist, wird nach dem „gleitenden Sechstagesplan“ die erste Unterrichtswoche z. B. am Dienstag, dem 10. Oktober, beaninnen und

bis zum Dienstag, dem 22. Oktober, laufen. Vom Mittwoch, dem nächsten Tage, bis zum darauffolgenden Mittwoch läuft dann die nächste Unterrichtswoche usw. Am Sonnabend, dem Staatsjugendtag, findet kein lehrplanmäßiger Fachunterricht mehr statt. Der Staatsjugendtag dient fortan nur noch der nationalpolitischen Erziehung. Soweit die Jugend noch nicht in der Hitler-Jugend ist, erfolgt die Betreuung durch die Schule. Auch die Grundschüler sind in die Neuregelung einbezogen, damit schon die frühesten Schuljugend erfaßt wird. Die Schulung am Staatsjugendtag erfolgt in der jeder Altersklasse gemäßen Form. Schulunterricht und Staatsjugendtag sind durch die neue Regelung scharf voneinander abgegrenzt.

Bisher hatten sich durch den Staatsjugendtag starke Störungen des Unterrichts ergeben. Es ist nun ein Irrglaube, daß die Jugenderziehung nur im Rahmen der Familie und Jugend möglich sei. Die Schulreform soll nicht nur eine Reform der Schulformen, Stundentafeln und Lehrpläne darstellen. Außerhalb des Unterrichts und der Schule ist ebenso wichtig die nationalpolitische Erziehung. Daher wurde schon im Juli 1934 durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer die Einführung des Staatsjugendtages beschlossen. Damit wurde der Staatsjugendtag grundsätzlich aus dem Schulbetrieb herausgelöst; aber da nur das Jungvolk erfaßt wurde, blieb ein großer Teil der Schüler in der Schule. Dadurch entstand ein Hin und Her zwischen Staatsjugendtag und Unterricht. Die Folge war eine Schädigung der Hitler-Jugend.

Es ist nun ein entscheidender Schritt in der Geschichte der deutschen Jugenderziehung, wenn durch den neuen Erlass die ganze deutsche Schuljugend von dem Staatsjugendtag erfaßt wird. Bei der Neuregelung des Stundenplanes war die Frage zu verneinen, ob fünf Wochentage für den ganzen Unterricht als genügend anzusehen seien. 30 bis 35 Wochenstunden hätten dann auf fünf Tage zusammengeklärt werden müssen, was bedeutet hätte, daß sechs bis sieben Stunden täglich Unterricht hätten gegeben werden müssen. Eine Kürzung der Stundenzahl war aber bei den mittleren und höheren Schulen unmöglich, weil die Zweistundentafel nicht weiter gekürzt werden können. Starke Abstriche bei den wissenschaftlichen und technischen Fächern waren ebenfalls nicht möglich. Daher hat man die Sechstagesunterrichtswoche beibehalten. Da aber die Kalenderwoche durch das Einschleichen des Staatsjugendtages nicht reicht, mußte über den Sonntag hinausgegriffen werden. Die neue gleitende Schulwoche von sechs Tagen ist also nicht gleich der Kalenderwoche. Sie rückt immer um einen Tag weiter. Mögliche technische Schwierigkeiten sind leicht durch entsprechende Stundenpläne zu überwinden. Die Vorschläge sind, daß jetzt die Unterrichtsfächer wieder im rechten Verhältnis zueinander stehen und einer Überlastung der Schüler vorgebeugt wird. Es gibt künftig 33 Unterrichtswochen an Stelle der früheren 40. Da jedoch ein Teil der früheren Jugenderziehung nur verlegt wird, so bleibt es praktisch bei der Zahl der bisherigen Unter-

zur Sicherung des Landfriedens ausgedient, so gibt dem Hafen Algier das französische Militär, vor allem die Juaven-Regimenter und die Fremden-Legionäre, ein starkes Gepräge. Soldaten und Kasernen machen einen ausgezeichneten Eindruck. Es scheint scharfer Drill zu herrschen, und was so ein armer aus nördlichem Klima stammender Fremdenlegionär hier auszuhalten muß, begreift man erst, wenn man selbst jetzt, Mitte September, in leichtester Bekleidung durch die glühendheißen, baumlosen Straßen geht, deren weiße Häuser, auf deren helle Wände die Sonne in unbeschreiblicher Glut herunterbrennt, die Hitze zurückstrahlen. Nur ein Tag Algier, und kein deutscher junger Mann würde dem verlockenden Angebot irgendeines Legionärwerters folgen.

In Malta,

dem nach Gibraltar wichtigsten englischen Flottenstützpunkt mit seinen großartig ausgebauten Hafenanlagen und den vielen, größtenteils aus der Zeit der Malteserritter stammenden Bastionen und sonstigen Befestigungen, sieht man zunächst so gut wie nichts von militärischen Sicherungen. Zwar gibt es hier wie im französischen Algier sehr viele Soldaten in Tropenhelmen auf den Straßen, und die recht sauberen Kasernen scheinen bis unter Dach gefüllt, jedoch liegt in dem großen vorderen Hafen kein Kriegsfahrzeug. Erst wenn man den Ort durchstreift hat, muß man feststellen, daß der Enaländer in dem hinteren kleineren Hafen ein ziemliches Kontingent von großen und kleinen Kriegsschiffen zusammengezogen hat. So wenig auffällig diese im Hintergrunde postierte Flotte in dem

im übrigen sehr regen Hafen hier wirt, hat man doch den Eindruck: hier steht England Gewehr bei Fuß.

In dem vorderen großen und landschaftlich sehr schönen Hafengebiet ist soeben eine stark besetzte Regatta beendet worden. Es wimmelt von Gondeln, Booten, Dampfern und Motorschiffen auf der blauen, leichtbewegten Fläche. Bald sammeln sich alle die vielen hundert Fahrzeuge in einer Hafenschicht, an deren Ufer einige Bastionen steil emporsteigen. Eben bei Eintritt der Dämmerung, als unser Schiff im Begriff ist, die Unter zu lichten, tracht es aus der Uferbefestigung los. Hunderte von Kanonenschlägen dröhnen über das Wasser, bald steigt eine dicke Rauchwolke von Verbundampf über den Festungszinnen, und immer wieder blüht es darin auf, und Salven peitschen durch die Luft. Ein großes Feuerwerk beendet auf der Festung die Regatta. Es blüht und tracht noch lange hinter uns, als der Dampf schon auf floter Fahrt ist. Kanonendonner über Malta.

Ganz hinten im dunklen Kriegshafen aber steht die englische Flotte, die Mündungen der Geschützrohre sind zugedeckt. Dämmerndes Schweigen spürt um die grauen, schlanken Schiffsleiber.

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedanktag auf dem Bückeberg bei Hameln.

richtig. Für den Unterricht ist eine Konzentration und Stoffszugung unumgänglich erforderlich, aber die nationalpolitische Erziehung bedeutet eine wesentliche Bereicherung des Unterrichts und ist im Hinblick auf die Volksgesundheit und körperliche Erziehung unbedingt notwendig.

Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude.

Durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge erhoben worden. Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen über das Beflaggen öffentlicher Gebäude hat der Reichs- und preussische Minister des Innern daher auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts sind künftig mit der Hakenkreuzflagge.
2. Die Flagge Schwarz-Weiß-Rot und die Flaggen der Länder und der Provinzialverbände sind künftig nicht mehr zu zeigen.
3. Den Gemeinden im Sinne der Gemeindeordnung ist es gestattet, neben der an erster Stelle zu hissenden Hakenkreuzflagge bei festlichen Anlässen auch die Gemeindeflagge zu zeigen.

Dank an die Presse.

Reichspresseschef Dr. Dietrich zum Abschluss des Reichsparteitages.

Der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich veröffentlicht am Abschluss des Reichsparteitages der Freiheit folgenden Dank an die Presse:

Die Aufgaben, die der Reichsparteitag 1935 der deutschen Presse stellte, sind von ihr in anerkannter Weise erfüllt worden. Ich möchte am Abschluss dieser auch für die Presse so anstrengenden Tage ihr den Dank der NSDAP für ihre Arbeit und Mühe zum Ausdruck bringen. Besondere Anerkennung verdient auch die Pressefelle des Reichsparteitages in Nürnberg, deren fürsorgende Arbeit das Werk der in Nürnberg weilenden Pressevertreter in besonderer Weise erleichtern half.

Nur Unterredungen in Kowno?

Die Signatarmächte geben sich rasch zufrieden. An zuständiger französischer Stelle wird, nach einer Meldung aus Paris, erklärt, dass ein Schritt der Signatarmächte gegenüber Litauen nicht erfolgt sei, es hätten lediglich Unterredungen stattgefunden. In Paris erwartet man also keinerlei Antwort, sondern ist der Ansicht, dass die Angelegenheit durch die am 14. September vom litauischen Ministerpräsidenten Tulevis abgegebene Presseerklärung über die bevorstehenden Wahlen in Memel erledigt ist.

Die Pariser Zeitung „Information“ meldet aus Kowno: „Man gibt zu verstehen, dass die Antwort der litauischen Regierung auf die von England, Frankreich und Italien erhobenen Vorstellungen hinsichtlich der kommenden Wahlen von der Londoner Regierung bereits als befriedigend beurteilt worden ist.“ Das französische Nachrichtenbüro „Havas“ meldet aus Kowno: „Man teilt an zuständiger Stelle mit, dass keine neue Antwort auf die Demarche der Mächte zu den Wahlen gegeben werden wird.“

Memel — ein „internationaler Skandal.“

Die südschwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“, der man keineswegs das Zeugnis besonderer Deutschfreundlichkeit ausstellen kann und die auch jetzt mit ihrer Kritik an den Reichstagsbeschlüssen nicht zurückhält, nimmt in sehr bemerkenswerter Weise zu den Ausführungen des Führers über die Memelfrage Stellung. Nachdem das Blatt auf die maßvolle Art hingewiesen hat, mit der der Führer seine außenpolitischen Forderungen erhoben hat, führt es u. a. aus: „Es war eigentlich nur die Memelfrage, in der der Führer des Deutschen Reiches bestimmte deutsche Ansprüche anmeldete und an das Weltgewissen appellierte, und zwar — das darf man ohne Vorbehalt zugeben — mit vollem Recht.“

Das, was seit vielen Jahren im Memelgebiet vor sich geht, ist ein internationaler Skandal. Der dortigen deutschen Bevölkerung ist durch die International garantierte Memelkonvention die Selbstverwaltung zugesichert worden, deren sie aber Schritt für Schritt durch die litauischen Herren des Landes beraubt worden ist.“ Zum Schluss heißt es: „Dass der Memel-Skandal verhängnisvolle Folgen haben kann, wenn er nicht auf gerechte Weise aus der Welt geschafft wird, davon ist man in einschlägigen Kreisen überzeugt, und zwar ohne Rücksicht auf die Einstellung, die man im übrigen gegen Deutschland haben mag.“

Neue Verfolgungswelle gegen das Sudetendeutschtum.

Die tschechische Polizei nimmt Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vor.

Nachdem in der letzten Zeit in der Tschechoslowakei eine Reihe von Verböten von Versammlungen und Fundgebungen der Sudetendeutschen Partei erfolgte, stehen jetzt Anordnungen von Versammlungen dieser Partei auf der Tagesordnung. Ein Treffen für die Bezirke Eger und Widstein in Franzensbad konnte nur in der Form eines Begrüßungsabends bis zu Ende geführt werden. Schon nach seiner Beendigung wurden die heimgehenden Teilnehmer auf der Straße von tschechischer Gendarmerie auseinandergejagt, wobei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Amtswaltertagung wurde vom Regierungsvertreter unter Beihilfe von Gendarmen aufgelöst, weil einige Personen keine Einladungen dazu hatten. Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Bezirksbauerntagung aufgelöst.

In Teplich, Weiskirchen und Aulitz nahm die Gendarmerie zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor. Sechs Verhaftete wurden dem Kreisgericht eingeliefert.

Unter den Tschiliger Verhafteten befindet sich ein Kreisjugendführer und ein Bezirksjugendführer des Bundes der deutschen Jugend sowie einige Mitglieder der Sudetendeutschen Partei. Die Verhafteten werden beschuldigt, im Besitz von Einladungen zu einem nationalsozialistischen Instruktionstages in Deutschland gewesen zu sein.

Bei einem von ihnen fand man ein Hiltterbild, was als besonders belastend angesehen wird.

Am Tage dieses Verfahrens wurde auch in der Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Partei in Aulitz eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Einigen von den Verhafteten wird weiter zur Last gelegt, dass sie auf einer Reise durch Deutschland nur in Herbergen übernachteten, die dem Reichsverband der Jugendherbergen angehören. Tschechische Blätter behaupten sofort, dass die Zeitung dieser Herbergen sich vor allem mit der Beeinflussung der deutschen Jugend aus der Tschechoslowakei im Sinne einer irredentistischen Propaganda befasste.

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Neger getötet.

Ein neuer Fall von Lynchjustiz an einem Neger wird aus Oxford (Mississippi) gemeldet. Während die Geschworenen in einem Mordprozess gegen einen Neger über den Urteilspruch berieten, drang eine erregte Volksmenge in das Gefängnis ein, überwältigte drei Polizeibeamte und bemächtigte sich des Negers. Der Neger wurde in einem Auto etwa fünf Kilometer weit fortgebracht und an einem Baum aufgehängt. Der Neger war beschuldigt worden, im Mai dieses Jahres einen Weißen ermordet zu haben.

Eine entsetzliche Liebessträube, die zwei Todesopfer im Gefolge hatte, spielte sich in der Ortschaft Weindorf bei Siegburg ab. Auf einem unweit des Dorfes gelegenen Acker fand man die Leiche eines 24 Jahre alten Mädchens mit Bürgemolen am Hals tot auf. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen einen Landwirtschaftergehilfen, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt. Man fand ihn in der Scheune erhängt tot vor.

Wattenmörder zum Tode verurteilt. Das Essener Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Friedrich Pahl aus Essen, der in der Nacht zum 20. März d. J. seine 31 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung getötet hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Mandverurteilung in der Schweiz. Ein mit Mandschaften einer im Mandor befindlichen Schweizerischen Kanonierabteilung besetzter Lastwagen stürzte in der Nähe der Stadt Zug bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, in einen Bach. Hierbei wurden zwei Mann getötet und drei verletzt.

Zwei Kinder bei Steinbruchsprengungen getötet. In der Nähe von Marxburg an der Drau nahmen einige Arbeiter in einem Steinbruch Sprengungen vor. Dabei wurden zwei Kinder, die in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs spielten, von herabstürzenden Steinen getroffen und auf der Stelle getötet.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 19. September 1935.

Der Spruch des Tages:

Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist, und ob, was wir sterben nennen, nicht drunter Leben heißt? Euripides.

Jubiläen und Gedenktage:

20. September.

- 1863 Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm gestorben.
- 1866 Hannover wird preussische Provinz.
- 1898 Theodor Fontane gestorben.

Sonne und Mond.

20. September: S.-M. 5.41, S.-M. 18.06; M.-M. 22.40, M.-M. 11.04

Rotes Weinlaub.

In unseren herrlichen Gärten beginnen aus Rosenzweig rot die Tagebutter zu leuchten. Grünes und gelbes Spargelkraut läßt langsam seine runden Beeren sich röten. Und von den Zäunen und Laubwänden schimmert im Sonnenlicht das purpurne sich färbende Laub des wilden Weines. Wie hängt es schon so vielfarbig, so herbstlich-bunt am Spalier! Hier, dort, überall ist Blatt neben Blatt noch grün mit erst einem leisen, ersten Hauch rot. Viele andere sind schon weiß und sah, bläulich und an den Rändern braun und verkrüppelt. Die meisten aber zeigen jenes im Sonnenlicht warm und satt leuchtende Rot, das den Glauben erweckt, es seien schwere Blutstropfen ins herbstliche Weinlaub gefallen; vielleicht hat sie der Spätsommer geweint oder ein Sommervogel vor dem Davongehen. Und zwischen dem bunten Laub hängen die noch grünen Trauben des wilden Weines. Sie sind nur klein, kaum so groß wie die Trauben des echten Weines im Juli. Bald werden sie blau und reif, wie jene diesen matten Schimmer tragen, der an Saft erinnert. Nicht lange wöhrt's mehr bis dahin. Schon reißt der Herbstwind rascheln Blatt um Blatt von den Ranken. Sie werden von selber zu fallen beginnen, sobald erst der Nebel seucht und kühl übers Land gezogen kommt in grauen, schweren Schwaden und der Wind noch herbstlicher dahertreibt und hineingreift in die dann buntfarbige Pracht. Dann liegt am Boden verwachsen, verweltet, braun und traurig Blatt neben Blatt und weiß nichts mehr von diesen Vorherbsttagen, da sie, noch grün, schon rot, im Rankengewirr vom ersten Herbst zu erahnen begannen.

Die Herbstferien an der hiesigen Volksschule beginnen am 22. September und dauern bis 3. Oktober. Montag, den 7. Oktober beginnt der Unterricht wieder.

Weintrauben vor dem Genuß waschen. In Firmasens sind eine Reihe von Kindern unter Veräufungserscheinungen schwer erkrankt. Es steht fest, daß diese Kinder ungewaschene Trauben gegessen hatten. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß Trauben vor dem Genuß sorgfältig gewaschen werden müssen, da sie bekanntlich häufig mit Arsen und Nitrat gespritzt worden sind und vielfach die Reste dieser Stoffe den Beeren noch anhaften.

„Bild germanischer Volkskraft.“

Zum 10. Todestag Georg Schweinfurths am 19. September.

Als Jungen haben wir von Abenteuer und Erlebnissen geträumt, sind über die Prärie mit Stuten und Lasso auf wilden Mustangs geritten, haben uns einen Weg durch die Urwaldgebiete des Amazonas gebahnt, hörten die Hyänen heulen und sahen die weißen Mäntel räuberischer Beduinen in afrikanischer Sonne leuchten. In der Phantasie wengsteln, und einen Abglanz dieser wilden Abenteuer in fernem Landen haben wir erlebt in unseren Jungenspielen mit Federbusch und Tomahawk vor der Stadt. Jungenträume, spielerisch noch und doch schon eine Ahnung von einem kämpferischen Dasein in sich bergen, mögen auch jenen Jungen bewegt haben, der nun vor fast 90 Jahren durch die Wälder seiner baltischen Heimat streifte und der sich schon früh durch heimliche körperliche Übungen vorbereitete auf die Tat, die seines Lebens Schicksal wurde. Aber es steht nicht nur jugendliche Abenteuerlust hinter dem jungen Georg Schweinfurth (geb. am 29. Dezember 1836 in Riga), sondern der Wille, den Traum seiner Jugend zu verwirklichen: Afrika's Dunkel zu erhellen. Dazu gehört Wissen und Erkenntnis, darum hörte der Baltendeutsche naturwissenschaftliche Kollegs in München und Berlin, hat in Seminaren abend über Mikroskope und Bücher. Nach ein paar Jahren fährt der junge Heidelberger Doktor nach dem Lande seiner Sehnsucht. Drei Jahre hindurch streift er durch die Bergländer Abessinien und die Wüsten Arabiens. Dann kommt er die Mittel zu weiteren Forschungsreisen zur Verfügung gestellt zu „einer botanischen Reise nach den südlichen Niländern“, wie Georg Schweinfurth bescheiden diese Fahrt in die afrikanische Wildnis nennt, die den Ruhm seines Namens begründet und ihn für ewig verbindet mit den glorreichsten Taten europäischer Kolonialpionierarbeit im dunklen Erdteil. Im Hochsommer 1868 beginnt die dreijährige Fahrt mit Ritten und Wanderungen durch die verästelten Geheimnisse Afrikas. Als erster Europäer überdreht Schweinfurth von Norden kommend die Wasserscheide zwischen Nil und Kongobesen, entdeckt jenes sagenhafte Iwergevolk der Affa, von denen der Sänger des Trojanischen Krieges, Homer, und der griechische Geschichtsschreiber Herodot einst gekündet hatten. Während an Frankreich's Schlachtfeldern das Deutsche Reich geschmiedet wird, wovon der einsame Forscher erst auf seiner Rückreise erfährt, geraten unbekannte Stämme außer Fassung, wenn sie an Schweinfurth's entblöhter Brust erkennen, daß er auch am Körper nicht schwarz, sondern weiß ist, und wird der deutsche Afrikaner Zeuge einer grauenigen Mäßigkeit der Menschensfresser. In seinem Reisebericht „Im Herzen von Afrika“, der zu den erregendsten der Weltliteratur gehört, hat Schweinfurth seine Kämpfe und Erlebnisse geschildert. Ein Lassaubericht voll Mumps und Rot, Krankheit und Entbehrung, Hunger, und Gefahren. Afrika war sein Schicksal geworden, jwanzig Jahre lebte er ständig in Ägypten, und nach seiner Übersiedlung nach Deutschland verbrachte er doch jeden Winter wieder im Niland, bis er zu Beginn des Weltkrieges für immer von dem schwarzen Erdteil, dem sein Leben gehörte, Abschied nehmen mußte. — In den Morgenstunden des 19. September 1925 rührte der Tod ihn, das „Bild germanischer Volkskraft“, wie Eben Herbin ihn nannte, an.

wiesen werden, daß Trauben vor dem Genuß sorgfältig gewaschen werden müssen, da sie bekanntlich häufig mit Arsen und Nitrat gespritzt worden sind und vielfach die Reste dieser Stoffe den Beeren noch anhaften.

Das Ende des Vierpfennigstüds. Wie bereits mitgeteilt, läuft noch bis zum 30. September d. J. die Frist für die Einlösung der außer Kurs gelassen Vierpfennigstücke. Dann haben diese Kupfermünzen keine Gültigkeit mehr. Schon seit einiger Zeit begegnet man ihnen nur noch höchst selten. Münzen haben ihre Schicksale, und das gilt auch vom Vierpfennigstück, das einst mit großen Worten seinen Lebenslauf begann und das schon seit Jahr und Tag nicht mehr vor sich reden macht. Denn die ihm beigelegte Sendung war falsch berechnet. Als Bräutigam noch Reichsanwalt war, wurde dieses Vierpfennigstück ausgeflügelt, um den Pfennig wieder zu Ehren zu bringen und der Aufrundung von Pfennigbeträgen auf fünf Pfennig Abbruch zu tun. Da es jedoch durchaus ausreichende Mengen von 1- und 2-Pfennigstücken gab, sah niemand recht ein, was das Vierpfennigstück, das zudem unbedeutend war, unter den Kleinst- und feinen Münzen noch zu suchen habe. Der Volksmund nahm die runde „Kupferplatte“, wie die Vierpfennigstücke wegen ihrer ungewöhnlichen Größe vielfach genannt wurden, höchst kritisch auf. Dieser „Vieter“ war nicht beliebt, und unbewusst verschwindet er nun wieder in der Staatsmünze.

Tagpachtverträge müssen dem Kreisjägersmeister überhandt werden. Dem Kreisjägersmeister sind alljährlich bis zum 15. Januar die im Laufe des letzten Jahres abgeschlossenen Tagpachtverträge und etwaigen Nachträge in Umschrift zu übersenden. Außerdem ist dem Kreisjägersmeister und der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde eine Umschrift der Verträge und der etwaigen Nachträge zu übersenden.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Wilsdruff

Freitag, den 20. September abends 10 Uhr findet im Parteibeam der Ortsgruppe Wilsdruff die Monatsplanfestlegung für den Monat Oktober statt. Veranstaltungen, Beiträge und Monatsversammlungen der verschiedenen Ämter der NSDAP, der NS-Organisationen und der Vereine, die innerhalb dieses Monats zur Durchführung gelangen sollen, sind an diesem Tage zu melden. Darüber hinaus wird erwartet, daß auch diejenigen Vereinsleiter zur Stelle sind, die für den fraglichen Monat keine Meldung abgegeben haben, da eine Neuregelung in Bezug auf kulturelle Veranstaltungen beantragt ist. Die Vereinsleiter haben sich unbedingt mit dieser neuen Anordnung zu beschäftigen, da sie sonst Gefahr laufen, daß ihnen ihre eigenmächtig aufgesetzten kulturellen Veranstaltungen seitens des Kreisführers verboten werden. Meldungen in Bezug auf Belegung des Parteibeams durch die verschiedenen Organisationen sind ebenfalls an diesem Tage abzugeben.

Fehrman, Ortsgruppenleiter.

Mussolinis Unannehmbar

London. Mussolini erklärte in einem Interview mit Ward Price, die Vorschläge des Fünferausschusses als unannehmbar und lächerlich. Die Vorschläge seien so aus, als ob der Ausschuss glaube, er, Mussolini, sei ein Sammler von Wästen.

Ein Versprechen Lavals an Mussolini?

London. Allgemein neigt man hier zu der Ansicht, daß Paris im äussersten Falle mit England zusammengehen werde. Lavals Rolle wird mit einem gewissen Misstrauen betrachtet. Wie der Pariser Times-Berichter berichtet, hat das Genet Gerücht, Laval habe Mussolini versprochen, an keinen militärischen Operationen teilzunehmen, in Paris Erschütterung und später Unglauben hervorgerufen.

Chemnitz. Brigadetreffen. Am 28. und 29. September findet hier ein Brigadetreffen der unter Führung von Oberführer Genth stehenden SA-Brigade 34 (Chemnitz) statt.

Burgstädt. Sechs Verletzte. In Markersdorf stieß in der Nähe der Kolonie ein Personenkraftwagen mit einem unvorschriftsmäßig auf der linken Straßenseite fahrenden Lieferwagen zusammen. Bei dem Unfall wurden zwei Chemnitzer und vier Hartmannsdorfer Einwohner mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall dürfte dem Führer des Lieferkraftwagens zuzuschreiben sein.

Wiederwürstlich. In den Tod gegangen. In einem Wald bei Gablenz wurde der Verginvaldise Karl Reichenting aus Niederwürstlich erhängt aufgefunden; er hinterläßt Frau und fünf Kinder. Als Grund zur Tat werden Wohnungsdifferenzen angegeben.

Oberhausen. Großer Erfolg der Erzgebirgschau. Die seit einem Vierteljahr bestehende Erzgebirgschau konnte den 20.000. Besucher verzeichnen. Auf Grund des großen Erfolges hat die Ausstellungsleitung beschlossen, die Ausstellung durch eine Holzstimmerwerkstatt zu vervollständigen und auch die Ausstellungsgegenstände mit anderen auszuwechseln. In den Weihnachtswochen soll eine große erzgebirgische Kruppenchau abgehalten werden.

Aue. Neue Siedlungstätigkeit. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters ist es den Bemühungen der städtischen Verwaltung gelungen, weitere verbilligte Reichsmittel zur Finanzierung von 30 Siedlerstellen zu beschaffen. Jede Siedlerstelle soll etwa 1000 qm. Gelände erhalten. Die Gesamtkosten für eine Siedlerstelle sollen 5000 Mark nicht überschreiten.

Kadowitz. Feuer in der Wollwäscherei. In der Wollwäscherei der Firma Gebr. Lent brach ein Feuer aus. Starke Rauchentwicklung erschwerte die Arbeit der Feuerwehren, denen es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung von Wolle ausgebrochen ist.

Falkenstein. Verbrechen oder Selbstmord? Die 41 Jahre alte ledige Einwohnerin Anna Renner wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist oder ob sie Selbstmord verübt hat.

Zwentau. Vom Lastkraftwagen überfahren. Der Jugendliche Gerhard Gruber, der bei einer Markfrankfurter Firma als Beifahrer beschäftigt ist, rutschte beim Aussteigen auf den Lastkraftwagen ab und wurde überfahren. Gruber mußte im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden.

Leipzig. Deutsche Marine-Schau eröffnet. Im Neuen Grassi-Museum ist die Deutsche Marine-Schau feierlich eröffnet worden. Ausstellungsleiter R. Weige gab an Hand einer riesigen Weltkarte einen geschichtlichen Überblick über die Taten unserer ruhmreichen Flotte im Weltkrieg. Die Ausstellung, eine Wanderausstellung, zeigt Schiffsmodelle, Waffen, Bilder aus der Vor-, Kriegs- und Nachkriegszeit, eine Kolonial-Sammlung u. a. m. In einem besonderen Raum ist die Stageraal-Schlacht nachgebildet; dreimal täglich finden Lichtbildervorträge statt. Die Schau soll in erster Linie werben für die deutsche Seegeltung. Sie soll aber auch ein Ruf und eine Mahnung an die Jugend sein: wer Lust und Liebe zum Seemannsberuf in sich fühlt, der soll kommen, die Seemacht braucht tüchtige deutsche Männer.

Leipzig. Flüchtender Kraftwagenfahrer gefaßt. Auf der Stadtstraße Leipzig-Weißitz wurde eine 24jährige Radfahrerin von einem Lieferkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Wagens kurz unbedenklich weiter, trotzdem er den Unfall bemerkt haben mußte. Die Feststellungen führten zur Festnahme des Fahrers in Leipzig; es ist der 24jährige Max Heym aus Rahla in Thüringen. Er ist gehandigt.

Bewachung schützt Volksvermögen!

Vielfältig sind die Gefahren, die das deutsche Volksvermögen bedrohen. Die Allgemeinheit wie der einzelne leiden gemeinsam unter Schädigungen durch volksfeindliche Elemente und vermeidbare Katastrophen.

Unter Einsatz ihrer ganzen Person setzen zehntausende arbeitender Volksgenossen als Wachmänner im Deutschen Bewachungsgewerbe allnächtlich Leben und Gesundheit ein, um das Gut der Allgemeinheit und des einzelnen vor Schaden durch Menschenhand oder Unglücksfälle zu bewahren.

Unschätzbar hoch sind die Erfolge, die durch rechtzeitige Verhütung von Schadensfällen durch diese Wachmänner erzielt wurden. Noch immer aber ist der Schaden, dem das nicht bewachte Volksvermögen laufend ausgesetzt ist, äußerst beträchtlich. Trotzdem können zehntausende deutscher Volksgenossen, die allen Ansprüchen an einen diensttreuen Wachmann genügen, ihren eigentlichen Aufgaben nicht zugeführt werden, weil zahlreiche Volksgenossen die Wichtigkeit einer vorbeugenden Bewachung noch nicht erkannt haben.

Diese Armee einsatzbereiter Volksgenossen dem Schutz des deutschen Volksvermögens nutzbar zu machen, ist Sinn und Zweck einer Arbeitsbeschaffungsaktion, die vom 23. bis 29. September im ganzen Reich durchgeführt wird.

Lehrgänge der Sozialen Hochschulen. Der sächsische Finanzminister empfiehlt in einer Verordnung den Führern von öffentlichen Wirtschaftsunternehmen, nach Möglichkeit an den Lehrgängen der Sozialen Hochschulen und ähnlichen Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront teilzunehmen.

Leihbüchereien müssen ihre Bücherbestände angeben.

Die Überwachungsstelle für das Büchereiwesen teilt mit: Alle gewerblichen Leihbüchereibetriebe, ohne jede Ausnahme, sind verpflichtet, eine vollständige Liste ihrer Bücherbestände an die Überwachungsstelle für das Leihbüchereiwesen, Berlin W 7, Mittelstraße 15, einzureichen. Die Liste muß mit der Geschäftsanzeige (nicht Privatanschrift) versehen sein. Die Bücher sind alphabetisch nach den Namen der Schriftsteller zu ordnen. Ist von einem Buche mehr als ein Exemplar vorhanden, so ist die Anzahl anzugeben. Diese öffentliche Aufforderung gilt als Benachrichtigung für jeden Leihbüchereibetrieb, der bisher keine Bücherliste eingereicht hat.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Tag des Deutschen Volkstums in Sachsen.

Fest der Deutschen Schule am 22. September. Der Tag des Deutschen Volkstums wird auch in diesem Jahr wieder als Fest der Deutschen Schule im ganzen Reich am 22. September durchgeführt. Ueber den Sinn und die Bedeutung dieses Tages ist oft geschrieben und gesprochen worden. Männer der Reichs- und Landesregierungen, der Partei und der Volkstumsarbeit haben oft genug darauf hingewiesen, wie notwendig die Pflege deutschen Volkstums im Reich und jenseits der Grenzen ist.

Dieser Tag soll den Deutschen draußen und drinnen zeigen, daß das 100-Millionen-Volk der Deutschen eine große kulturelle Gemeinschaft ist. Gerade die Nationalsozialistische Bewegung hat dem volksdeutschen Gedanken erneut Geltung verschafft und damit die Brücke zu den unter fremder Flagge lebenden deutschen Stammesgenossen geschlagen.

In Sachsen wird der Tag des Deutschen Volkstums, wie im übrigen Reich, in schlichter, aber eindringlicher Form gefeiert. Das Sächsische Kulturbildungsministerium hat in einer Verordnung bestimmt, daß in der Woche vom 16. bis 21. September im Schulunterricht in geeigneter Weise auf den Grundgedanken des Volkstums-Tages hinzuwirken ist. In vielen größeren Städten ist von den Schulämtern eine volksdeutsche Unterrichtsstunde mit Einzelvorträgen, Gesang und Sprechchor festgesetzt worden. Die Theater werden am 22. September volksdeutsche Stücke aufführen, der Leipziger Reichsfestender wird durch eine besondere Kundfunksendung der Deutschen im Ausland gedenken, die Ortsgruppen des Volkstums für das Deutschland im Ausland werden in etwa 300 örtlichen Weistunden dem großen Gedanken des deutschen Volkstums Ausdruck geben. Der Tag des Deutschen Volkstums wird damit auch in diesem Jahr würdig gefeiert werden. Er darf nicht nur eine Angelegenheit der Schule bleiben, sondern muß Herzenssache aller deutschen Volksgenossen werden.

Siebenlehn. Beginn der Brückenbauarbeiten im Muldental. Mit Anfang dieser Woche begannen die ersten Anlieferungen von Baumaterialien für den gewaltigen Brückenbau. Schwere Lastwagen befördern gegenwärtig die auf dem Güterbahnhof in Rössen lagernden eisernen Gerüstschichten, wie Dampfhammer usw. Am gestrigen Mittwoch war man damit beschäftigt, die neugebaute sogenannte „Schafbrücke“ abzustreifen, da dieselbe jedoch nicht für derartige schwere Lasten gebaut worden ist. Auch die Abstellungen und Vermessungen der Pfeiler wurden heute vorgenommen. Einer der beiden Hauptpfeiler wird auf dem jetzt gesperrten Privatweg der Bapertmühle, der andere am Fußweg des Putzhauses zur Erschließung kommen. Nachdem die Vermessungen zur Legung eines Zweiggleises der Kleinbahn von der Schleife aus bis zur Baustelle ebenfalls vorgenommen wurden, dürfte nun baldigst mit der Brückenlegung über Mühlgraben und Mulde begonnen werden.

Tommasch. Landarbeiterin vermißt. Wer kann Auskunft über den Aufenthalt der am 12. 3. 14 in Großjörden bei Bauhen geborenen Landarbeiterin Vertha Plewan geben? Die Plewan war vom 1. bis 11. August d. J. beim Bauer Starke in Wertitz in Stellung. Sie ist seit dem 11. August 9 Uhr verschwunden. Angehörig wollte sie an diesem Abend zum Tanze gehen. Die Plewan ist etwa 1,62 Meter groß, von mittlerer Statur, hat dunkelbraunes Haar (Nüßkopff) und war mit langem, schwarzem Kleid bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der hiesige Gendarmereiposten.

Bautzen. Auszeichnung für einen Leibesretter. Reichsstatthalter Rutschmann hat dem Leibesretter Ernst Hermann Anjan in Döberschlag eine Belobigung für Lebensrettung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt. Anjan hatte am 26. Juni einen Arbeitskameraden unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Jittau. Die vermischten Kletterer geboren. Die Zweigstelle Bayern der Deutschen Bergwacht teilt mit, daß nach einer telefonischen Meldung aus Partenfürchen die beiden vermischten Unteroffiziere Winter aus Kleinschönau und Lindner aus Riegnitz in Garmisch wohlbekannt einetroffen sind.

Siegmars. Die neue Stadt. Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird, wie bereits gemeldet, die Gemeinde Schönau in die Stadt Siegmars eingemeindet. Die neue Stadt, die den Namen Siegmars-Schönau führt, wird etwa 19.000 Einwohner zählen. Erster Bürgermeister bleibt der bisherige Erste Bürgermeister von Siegmars, Jacob Chemnitz.

Chemnitz. Eisenbahnfahrpreise bei dem Theaterbesuch. In der Aufhebung der Fahrpreiserhöhung zum Theaterbesuch teilt die Städtische Nachrichtenstelle mit: Die Reichsbahndirektion Dresden hat bestanden überraschend und ohne jede vorherige Anhörung die mit den Städtischen Theatern im Vorjahr abgeschlossene Vereinbarung über eine Fahrpreiserhöhung zum Besuch der Chemnitzer Städtischen Theater inmitten der eingeleiteten Werbeaktion gesündigt und die Aufhebung der Vergünstigung bereits durchgeführt. Obwohl die Städtischen Theater als auch die NS-Kulturgruppenbeide sind wegen Nichtnahme der bedauerlichen Maßnahmen vorstellig geworden.

Keine Einweisungen in bestimmte Heime. In einem Rund-erlaß des Reichsarbeitsministers wird festgestellt, daß über die Bewilligung einer Erholungs- oder Heilungsanstalt die Wahl des Ortes jedoch die Landesversicherungsanstalt zu entscheiden hat. Weder die Klasse noch der Versicherte, dem die Kur bewilligt sei, könne demnach die Durchführung der Kur in einem bestimmten Heim verlangen. Ob Wünsche auf Einweisung in ein bestimmtes Heim berücksichtigt werden können, sei im Einzelfall zu prüfen.

Eine wichtige Verkehrsverbindung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden nimmt Veranlassung, auf die neue ganzjährige West-Ost-Verbindung der Schnellfahrenden D-Züge 117/118 Rehl-Dresden-Breslau und zurück hinzuweisen. Ein hierüber vielerorts zum Ausbruch gebrachtes Gerücht soll den der Verbindung zugrundeliegenden nationalpolitischen Gedanken der Eingliederung der über 1000 Kilometer langen Strecke Rehl-Karlruhe-Stuttgard-Nürnberg-Bayreuth-Hof-Chemnitz-Dresden-Breslau in den großen west-öst-europäischen Verkehrsnetzen nahebringen. Die wichtigsten Reisegebiete in Mittel-, West- und Südeuropa werden durch diese neue Querverbindung erschlossen. Nicht nur ganz Süddeutschland sowie große Teile von Mittel- und Ostdeutschland sind an sie angeschlossen, sondern auch Verbindungen mit Frankreich, der Schweiz, Italien, der Tschechoslowakei und Polen sind hierdurch geschaffen worden. Als Tagesverbindung führt sie durch herrliche deutsche Landschaften, berührt glanzvolle deutsche Kulturstätten und wird für zahlreiche deutsche Fremdenverkehrszentren. In letzterer Hinsicht stellt sie demnach auch eine großartige Werbung für den Ausländerverkehr dar.

Das „Eie“ für den Handwerkslehrling. Im „Deutschen Handwerk“, dem Organ des Reichshandwerks des deutschen Handwerkes wird die Anregung zur Förderung gestellt, den Handwerkslehrling künftig mit „Eie“ anzureden. Diese scheinbar unwichtige Frage sei nicht unwichtig, wenn man bedenke, daß der junge Mensch in enger Fühlung mit seinem Meister bei der vier Jahre lang seine Arbeit leistet. In dieser Zeit müsse der Lehrling handwerklich und menschlich zum geschäftsfähigen Handwerker und Menschen erzogen werden. Bei dieser Erziehungsarbeit spiele aber die Ehre des jungen Menschen die Hauptrolle. Gerade das „Du“ sei es, das dazu verleitet und verleitet habe, zur Erziehung und Fertigkeitserziehung die körperliche Züchtigung einzuschalten. Das „Eie“ werde dem Meister immer das Gefühl „vom Meister zu seinem Schüler“ geben, denn der Lehrling solle tatsächlich Meisterschüler sein. Der Meister müsse in seinem Lehrling immer den späteren Betriebskollegen sehen und nicht den Handlanger oder Handarbeiter des Handwerksproletariats vergangener Zeit. Mit dem „Du“ seien auch schnell die Ausdrücke verbunden, die dem Lehrling bei Gelegenheiten des Aergers von Meister und Gesellen zugeführt werden.

„Sieg-Heil“ bei der Wehrmacht. Der Reichswehrminister gibt einen Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht bekannt, wonach beim Hoch auf Führer, Volk und Vaterland „Sieg-Heil“ zu rufen ist. Bei allen anderen Gelegenheiten ist der alte Soldatenruf „Hurra“ zu gebrauchen.

Keine Kirchensteuer für Militärpersonen. In einem Erlaß hat der Reichsminister der Finanzen darauf hingewiesen, daß alle zum Militärstand gehörigen Personen von der Kirchensteuer in ihren Wohngemeinden befreit sind. Es handelt sich nicht nur um aktive Soldaten und Offiziere, sondern auch um aktive Wehrmachtsbeamte, sowie um die zu Lebzeiten einberufenen Soldaten des Beurlaubtenstandes. Der Befreiungsantrag ist an die örtliche Kirchengemeinde zu richten.

Grundlegende Neuordnung der DAF-Pressen. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Dresden, teilt mit: An alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront! Bis zum 22. 9. 1935 muß jedes DAF-Mitglied ein Fachblatt bei seinem Briefträger bestellt haben. Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Abschnitt in der Presse der DAF. 73 Fachzeitschriften werden dazu dienen, das berufliche Wissen und Können aller Mitglieder der DAF, je nach ihrer beruflichen Struktur zu fördern und zu vollenden. Jedes Mitglied der DAF, des Kreises Dresden hat die Pflicht, bis zum 22. 9. 1935 das Fachblatt, das ihn beruflich besonders interessiert, bei der Post zu bestellen. Jedes Mitglied zahlt an den Briefträger 30 Pfg., die bei dem nächsten Beitragsbeitrag durch die DAF in Abrechnung gebracht werden. Höhere Gebühren, die durch eine verspätete Bestellung bei der Post hervorgerufen werden, werden von der DAF nicht bezahlt, darum ergeht nochmals an alle DAF-Mitglieder die Aufforderung, schnellstens die Formulare auszufüllen, die jeder Fachzeitung der Reichsbetriebsgemeinschaften beiliegen.

Die kommenden Aufbaueinrichtungen der Sozialversicherung. Im Reichsverwaltungsblatt teilt der Oberregierungsrat im Reichsarbeitsministerium, Dr. A. Grünwald, die nächsten Schritte mit, die auf dem Gebiete der Sozialversicherungsreform getan werden sollen. Es sei zu erwarten, daß schon in nächster Zeit weitere Aufbaueinrichtungen folgen werden. Diese dürften sich namentlich mit der Gemeinlast befassen, durch die zwischen den Trägern der Krankenversicherung ungerechtfertigte Verschiedenheiten ausgesprochen werden sollen, sowie mit den Rücklagen der Krankenkassen, die infolge ihrer durch das Aufbaugesetz herbeigeführten gemeinsamen Verwaltung durch die Landesversicherungsanstalten in Zukunft nur noch eine geringere Höhe zu haben brauchen, als bisher. Auch ständen noch Vorschriften über die Vereinigung und Errichtung von Krankenkassen, über das Verfahren vor den Versicherungsbehörden und über die Rechtsverhältnisse der Bediensteten der Versicherungsträger aus. Am ganzen werde der Neubau der Sozialversicherung wie bisher langsam und organisch fortgeführt werden.

Keine Veränderung der Schützenuniform. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß die deutsche Schützenuniform eine Veränderung erföhre. Nach neuen Mitteilungen vom Deutschen Schützenbunde trifft das nicht zu; die Uniform wird nicht geändert, es bleibt bei der jetzigen grauen Joppe und der schwarzen Hose.

Rehdersdorf. Am irrümliche Vermutungen richtigzustellen, teilen wir mit, daß nach den angestellten Ermittlungen dritte Personen keine Schuld an dem schweren Motorabsturzgelede trifft, das sich am Dienstag voriger Woche auf der Rehder Staatsstraße ereignete.

Burkhardtswalde. Fahrmarkt. Am morgigen Freitag wird hier der beliebte Fahrmarkt gehalten.

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden für den 20. September: Böige zeitweise stürmische Winde aus westlicher Richtung. Nach Regenfällen wechselnde Bewölkung mit einzelnen Regenschauern, später etwas kühler.

Beamte und Angestellte schulen sich.

Bei allen Behörden, Dienststellen und Körperschaften verteilen die Vertrauensmänner der Fachschaften im Reichsbund der Deutschen Beamten seit einiger Zeit das neue Vorlesungsverzeichnis der Verwaltungs-Akademie Dresden mit ihren Zweigstellen in Baun und Chemnitz. Außerdem können die grünen Hefen bei der Geschäftsstelle der Akademie kostenlos entnommen werden (Ministerium des Innern, Dresden-N. 6, Königsufer 2, Zimmer 526a).

In den nächsten zwei Semestern führt die Verwaltungs-Akademie Dresden an zehn Orten, nämlich in Dresden, Baun, Chemnitz, Meissen, Riesa, Eibau, Jitau, Annaberg, Schwarzenberg und Stollberg, 162 Vorlesungen mit rund 500 Doppelstunden durch. Dabei werden etwa 70 maßgebende Persönlichkeiten aus Land und Reich in straffem Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung über Staat und Recht, Rasse und Deutschtum, Politik, Geschichte, Wirtschaft u. a. m. belehren und jedem Beamten und Angestellten Gelegenheit geben, Schritt zu halten mit unserer Zeit durch Vertiefung des Geistes und fruchtbare Wissensbereicherung.

Nord an der Ehefrau.

Die Nordkommission des Dresdener Kriminalamtes wurde nach Rünchris gerufen. Dort hatte der 33-jährige Friedrich Riede seine zwei Jahre ältere Ehefrau mit einer Art im Bett erschlagen und war geflüchtet. Hierzu wurde festgestellt:

Riede lebte mit seiner Frau in unglücklicher Ehe und seit einiger Zeit in Scheidung. In den zeitigen Morgenstunden des Mittwoch fand eine Wirtschaftlerin in dem Wohnungsbüro der Eheleute Riede einen Teil mit merkwürdigem Inhalt. Es war von einem Walsch, Trau- und Bieretage die Rede; der Rinder wurde aufgefördert, sofort das acht Jahre alte Pflegekind der Eheleute Riede aus der Wohnung zu holen. Der Hausbesitzer, der, nichts Gutes ahnend, in die Wohnung eintrat, fand Frau Riede in ihrem Bett mit schweren Kopfverletzungen vor.

Von dem Mann fehlte jede Spur. Das Kind lag schlummernd in seinem Bett im Schlafzimmer der Eheleute und hatte von dem Vorgang nichts wahrgenommen. Der Arzt und die Landgendarmerte konnten nur noch den Tod der Frau feststellen. Die Schläge waren mit einer Art mit großer Gewalt geführt worden. Das Waidinstrument wurde im Bett des Ehemannes versteckt gefunden. Riede während der ersten polizeilichen Feststellungen wurde bekannt, daß sich auf der Waid des Tatortes vorbereitenden Eisenbahnkreise ein Mann hatte überfahren lassen. Er wurde als der Ehemann der Erschlagenen festgestellt; er hatte Selbstmord begangen. Es ließ sich bisher mit Sicherheit nicht feststellen, was Riede zu dieser schweren Tat veranlaßt, möglicherweise handelte er in einem Anfall geistiger Umnachtung.

Zulassung von Handelsaatgut.

Trotz außerordentlich starker Vermehrung des Hochzuchtsaatgutes ist der Saatgutbedarf in diesem Jahr infolge der Auflistung durch die Erzeugungsleistung sehr viel größer. Sowohl Wintergerste wie Roggen-Hochzucht sind nahezu ausverkauft. Der Reichsmährstand hat daher die Landesbauernschaften ermächtigt, bei Wintergerste und Roggen den Vertrieb als Handelsaatgut ohne jede Mengenschranke zuzulassen. Die Vertriebszulassung wird schon nach dreijähriger Reimprüfung ausgesprochen, sofern die erforderlichen Werte für die Reimfähigkeit erreicht sind. Die Preise für das zugelassene Handelsaatgut hat der Reichsmährstand wie folgt festgesetzt: Verbraucherschöpfpreis für Wintergerste 9,80 Mark je 50 Kilogramm, Verbraucherschöpfpreis für Winterroggen 9,50 Mark je 50 Kilogramm. Diese Preise gelten als Verbraucherschöpfpreise, auf die — abgesehen von Fracht und Sach — keine weiteren Zuschläge zulässig sind, so besonders keine Kleinhandelszuschläge oder Wiederverkaufsrabatte.

Die Versorgungslage mit Hochzucht-Winterweizen deckt den Saatgutbedarf. Die Zulassung von Winterweizen zum Vertrieb als Handelsaatgut kommt daher vorläufig nicht in Frage.

Vörre, Handel, Wirtschaft.

Einlagensteigerung bei den Deutschen Volksbanken.

Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns geschrieben: Bei gleicher Anzahl der bestehenden städtischen Kreditgenossenschaften ist für Anfang Juni d. J. eine Erhöhung der gesamten Betriebsmittel auf 1833 (Anfang März 1813) Mill. RM. eingetreten. Dabei haben die Spar- und Kontokorrenteinlagen eine erfreuliche Zunahme erfahren. Während die Spareinlagen von 1035 Mill. RM. auf 1039 Mill. RM. zugenommen haben, sind die Kontokorrenteinlagen von 329 Mill. RM. auf 343 Mill. RM. gestiegen. Damit haben sich die Einlagen um 17 auf 1380 Mill. RM. erhöht. — Aus der Zunahme sämtlicher Kreditarten geht der rege Anteil der deutschen Volksbanken an der Arbeitsbeschaffung hervor. Insgesamt sind fast 1 1/2 Milliarden RM. Klein- und Mittelkredite ausgeben, die sich auf alle Schichten der deutschen Bevölkerung erstrecken.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 18. September

An der Mittwochs Börse waren häufig Ausverkauft bis zu 1,5 Prozent zu beobachten. Wauderer 2 1/2, Dresdner Schnellpressen 1,5, Kahla 1,75, Steinart Goldb., Almosa und Hübnerlei Mühlberg je 1,5, S. G. Farben 1,37, Bohrrieh 2, Baugesellschaft Dresden und Dresdener Bau je 1,5 Prozent abgedrückt.

Chemischer Getreidepreiskampf vom 18. September 1935.

Weizen, Handelspreis 193 bis 195, Festpreis 189 bis 191; Roggen, Handelspreis 163 bis 167, Festpreis 159 bis 163; Industrieergerle 170 bis 174; Sommergerste zu Brauwedden 202 bis 212; Futtergerste, Handelspreis 168, Festp. 134; Hafer, Handelspreis 159 bis 162, Festpreis 153 bis 156; Weizenmehl 27,50, Roggenmehl 22,35 bis 22,95; Weizenkleie 11,25 bis 11,55, Roggenkleie 10,40 bis 10,70, Weizenheu, lose, 7,70 bis 8,20.

Dresdner Schlachtwiechmarkt vom 19. Sept. 1935

Preise: Kälber: A) —, B) a) 67—70; b) 57—66; c) 52 bis 56; d) 49—50. — Schweine: a) 1. —, 2. —; b) 53; c) 53. — Auftrieb: 9 Kälber, darunter 3 Bullen, 6 Kühe. Zum Schlachthof direkt: 3 Bullen, 2 Kühe, 100 Auslandsrinder. 656 Kälber, 4 zum Schlachthof direkt, 139 Schafe, 2 zum Schlachthof direkt, 31 Schweine, 55 zum Schlachthof direkt. Ueberhand: 2 Kühe, 60 Schafe, Marktverkauf: Kälber mittel, Schweine verteilt.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 18. September.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Wertpapierbörse. Nach den kleinen Anjäten zur Festigkeit am Dienstag eröffnete die Aktienbörse am Mittwoch meist auf einer etwas niedrigeren Basis. — Der Rentenmarkt war im allgemeinen behauptet. Späterhin traten neue Rückgänge ein. Der Geldmarkt zeigte etwa das gleiche Bild wie am Vortage. Blankotagegeld hand mit 3,12 bis 3,37 Prozent in größeren Beträgen zur Verfügung.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Käffig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zertritt. Verantwortlicher Anzeigekleider: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schunk, Wilsdruff. — T. V. VIII. 35: 1496.

Aus ämtlichen Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Weifen gibt bekannt:
Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Rittergutspächters **Weno Paul Starke** in Wilsdruff wird heute, am 14. September 1935, 9/9 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** nach § 1 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Bauhandl. e. G. m. b. H. in Berlin W. 35. Die Gläubiger haben bis zum 30. Oktober 1935 ihre Forderungen unter Angabe der Zeit der Entstehung, der Art des Anspruchs und der Höhe der etwa vereinbarten Zinsen, sowie unter Einreichung vorhandener Schuldburken bei dem Entschuldungsamt anzumelden. Veräumung der Frist kann zu Rechtsnachteilen führen.

Freitag, den 20. September 1935

Jahrmarkt in Burkhardswalde
Schaukel und Karussell — — — Ballmusik
Die Marktdeputation. M. und A. Gumpert.

Jeder Gewerbetreibende, der sich vor Schäden bewahren will,

muß genauestens vertraut sein mit den Grundfäden und Richtlinien für die Führung des Wareneingangsbuches, nach denen ab 1. Oktober der Betriebsprüfungsbienst der Finanzämter neugefaltet und ausgebaut wird.

Die zuverlässigste Unterriehung über alle diese Fragen finden Sie beim Schöpfer der „Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches“ selbst.

Deshalb braucht jeder Gewerbetreibende das Buch

Betriebsprüfung und Wareneingangsbuch

Von **Freiz Reinhardt**
Staatssekretär im Reichsfinanzministerium

Umfang 120 Seiten — Preis 2. — RM.

Da nach § 1 Absatz 1 der Verordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 alle gewerblichen Unternehmer (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) dazu verpflichtet sind, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen, ist dieses Buch

für jeden Gewerbetreibenden einfach unentbehrlich

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder beim

Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin W 35

Larnerverein D. Wilsdruff

Sonnabend, den 21. Sept., abends 8 Uhr im neuen Vereinslokal „Parkhäute“

Verammlung und Lichtbildervortrag

Um zahlreiche Beteiligung erucht der Vereinsführer

Futterkartoffeln

wie sie das Feld gibt, vom Sandboden, aus eingehenden Waggons gibt laufend ab und erdnet Vesteilungen

Louis Kühne

Hofmühle Wilsdruff, Ruf 242

Nähmaschine

gebraucht, noch gut nährend, billig zu verkaufen

Wiesener Straße

Drucksachen

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Blattes

Alle Sorten Herbstdünger

ab Lager und rollend bei

Louis Kühne

Hofmühle Wilsdruff Ruf 242

15. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

15. Ziehung am 18. September 1935.

(Cäne Gewinne.) Alle Stummern hinter weichen feine Gewinnzielzung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 10077 bei H. Hermann Schich, Braub-Grühdorf.

5000 auf Nr. 7703 bei H. Louis Reich, Leipzig.

5000 auf Nr. 139487 bei H. Wilhelm Sandemann, Leipzig.

556 026 078 717 050 (2500), 583 431 297 1400 013 025 (500) 666 740 068 (1000) 287 550 705 227 184 531 402 832 012 719 826 568 (500) 007 2044 548 (300) 924 (250) 974 332 836 307 475 819 528 (500) 286 287 722 510 (1000) 872 (2000) 548 (500) 268 3440 (1000) 350 287 508 (250) 900 735 875 (350) 774 321 988 629 629 484 (500) 675 (3000) 844 679 (300) 245 4905 269 285 824 926 717 428 626 294 335 5140 884 094 971 852 (1000) 883 711 428 (2500) 544 6737 193 943 733 458 007 075 165 (250) 574 016 7227 050 409 742 181 841 079 (1000) 395 730 (250) 8573 474 (250) 557 394 506 741 (300) 481 942 480 518 9402 909 102 (250) 924 819 598 296 (250) 063 517 (500) 964 872 840 10000 10723 648 681 178 047 354 213 332 (500) 809 154 946 617 11801 478 (1000) 138 500 (250) 479 173 315 015 890 412 256 (1000) 348 230 084 470 (500) 239 725 22741 211 492 818 796 783 (500) 008 (1000) 953 (250) 524 707 192 570 882 628 126 051 13443 732 801 263 146 049 090 (250) 154 805 405 (500) 609 758 351 (500) 912 14594 888 879 895 410 794 133 555 413 268

18018 910 538 851 740 (500) 299 553 133 712 816 998 16208 537 (1000) 795 893 351 892 628 109 915 595 (250) 902 474 (1000) 17985 269 516 397 075 848 005 925 010 876 866 225 (250) 18069 164 356 761 748 228 058 253 217 844 (250) 979 (250) 986 18745 15000 757 845 (250) 817 061 (1000) 109 185 929 110 719 780 30674 009 022 286 189 677 386 349 075 020 (250) 21303 070 942 370 573 (250) 138 (500) 838 312 938 (500) 22561 282 801 (300) 534 (250) 148 817 (500) 140 188 519 418 690 22190 846 961 925 199 (250) 058 708 990 014 468 486 085 386 (300) 24077 558 (1000) 758 658 114 722 656 632 121 701 138 090 798 081 819 25954 483 (500) 459 414 063 (100) 914 026 222 887 239 (500) 072 831 26905 067 265 530 (250) 730 209 438 428 058 (500) 178 804 307 284 571 27368 734 051 391 375 382 459 846 341 681 287 (300) 947 440 (500) 232 591 365 144 (200) 399 379 29664 997 220 004 837 031 211 150 (500) 709 927 (500) 646 (1000) 532 842 (1000) 349 003 348 328 (500) 513 848 007 (250) 269 29427 358 (250) 487 336 (250) 317 372 426 544 352 811 805 534 (1000) 639 441 818 256 531 273

483 807 971 120 46681 489 645 289 338 (300) 905 493 472 (300) 515 (300) 845 254 801 684 (250) 47172 (300) 295 845 849 735 471 661 (250) 092 090 48131 454 568 729 (250) 090 128 054 087 (1000) 601 40707 (300) 328 856 614 229 728 066 631 333 143 726 605 50427 628 035 (500) 204 388 (250) 334 906 830 637 31857 299 098 512 745 470 841 338 808 (250) 642 (300) 676 614 (500) 52165 586 (500) 994 839 683 505 (300) 544 957 52970 040 830 285 898 075 040 628 (250) 409 324 739 001 829 101 (250) 638 54024 835 (250) 607 352 830 973 116 (250) 419 (300) 645 844 192 757 025 (300) 130 454 144 085 553 (300) 809 55302 (250) 094 (500) 608 (300) 561 401 643 281 836 617 740 604 029 (500) 781 460 (250) 813 380 123 197 148 56127 747 973 126 613 782 428 391 027 881 57227 020 (500) 426 436 418 523 917 (500) 924 (250) 749 550 809 894 028 58217 812 (250) 308 072 601 (300) 980 435 277 974 851 101 599 745 690 (250) 384 020 879 387 401 (300) 59284 565 583 001 (300) 566 772 543 530 137 820 (500)

00459 029 743 811 680 922 (250) 904 290 433 177 826 976 922 778 381 715 (300) 61014 983 (250) 682 162 478 249 944 432 938 767 60318 283 151 897 416 617 (250) 034 (500) 851 306 280 745 62026 635 201 723 622 840 424 505 037 885 112 186 380 984 785 64236 481 (300) 130 (1000) 947 (250) 886 438 757 910 850 (300) 177 962 394 65104 (1000) 177 550 752 887 473 940 946 975 434 328 809 (500) 377 66349 210 025 860 114 (3000) 67316 860 326 883 (500) 425 514 (250) 398 (250) 901 340 806 519 075 910 457 925 68809 285 301 604 218 289 528 345 037 344 221 463 252 681 69621 434 071 880 961 961 425 696 (250) 801 084 054 555 896 224 (300) 900 645 753 70900 70631 481 739 898 813 151 905 818 (250) 009 907 138 459 (250) 607 71234 211 582 044 771 322 396 184 (250) 960 (300) 790 296 596 (1000) 609 196 72657 623 009 514 478 120 (250) 737 440 521 72175 285 954 (300) 187 887 419 577 278 74878 885 717 (250) 407 415 001 728 888 (250) 154 518 110 (250) 182 299 183 371

25077 (500) 213 459 168 (300) 487 (250) 862 895 947 (500) 642 (300) 268 087 (300) 622 (500) 483 (250) 645 758 575 76390 333 168 232 848 (250) 841 703 209 935 618 148 172 77244 177 134 747 (250) 863 567 332 218 413 603 (5000) 111 373 (3000) 706 794 285 (250) 637 78436 257 221 (300) 357 484 810 702 738 367 458 611 654 190 (250) 428 607 282 027 471 79988 865 617 682 353 (500) 050 470 857 949 225 723 (250) 115 840 787 949 (250) 88037 847 825 289 (300) 249 912 (250) 254 977 545 459 801 078 (500) 81123 788 246 002 108 609 527 935 872 759 981 410 485 (300) 82636 609 214 078 809 688 998 001 84237 380 005 261 186 240 124 (250) 469 238 871 358 097 (500) 756 000 84730 579 374 (250) 790 329 124 285 (250) 444 85491 415 458 (1000) 234 (250) 401 916 (1000) 618 964 823 228 145 458 (250) 620 219 822 518 741 650 212 (1000) 348 (250) 136 338 (250) 86782 (500) 866 878 268 232 111 188 506 988 347 894 101 673 (300) 286 537 (3000) 89407 664 023 026 610 369 474 594 313 004 371 694

00016 649 (300) 702 613 (250) 335 085 (1000) 407 397 381 105 630 (2500) 104 899 (250) 758 586 443 91734 (250) 490 394 (250) 506 (250) 496 807 (1000) 912 (1000) 508 (250) 481 (300) 92720 983 (250) 864 850 328 190 104 975 495 840 144 84110 176 043 163 (300) 587 021 304 (2000) 142 841 761 477 259 921 827 95529 945 738 (250) 191 137 346 890 60300 96479 (300) 785 349 756 090 102 97538 (250) 595 (1000) 779 032 732 (500) 175 231 (300) 244 353 703 458 99178 374 438 (250) 658 (250) 002 638 014 370 511 579 705 (250) 519 754 458 99178 374 438 (250) 658 (250) 002 638 014 370 511 579 705 (250) 519 011 (300) 100414 673 (300) 951 121 (500) 198 092 442 172 (500) 775 983 250 104700 855 (250) 797 653 925 209 884 134 (2500) 199 562 257 102709 096 562 269 263 436 582 869 192 617 827 (250) 642 786 032 103484 030 382 478 383 717 706 696 104563 047 316 013 251 492 273 863 488 398 (300) 200 (300) 647 651 584 613 (300) 528

Tagesgespräch

Willst einer Frau ins Herz du schauen: Sieh, wie sie lächelt unter Frauen! Fr. Her.

Die SA. wird kämpfen

... bis der letzte Deutsche in unserer Bewegung steht.

Tagesbefehl des Chefs des Stabes an die SA. Der Chef des Stabes, Viktor Luge, hat nach Beendigung des Nürnberger Parteitag...

Die Tage von Nürnberg sind vorüber. Viel Arbeit wurde geleistet. Große Opfer wurden gebracht von jedem einzelnen. Allen Teilnehmern, insbesondere auch den Führern und Männern des Aufmarschstabes, spreche ich an dieser Stelle meine Anerkennung aus.

SA-Männer! Ihr habt dem Führer gezeigt, daß die SA. fester und härter, disziplinierter, faulbarer und fanatischer hinter ihm und seiner Idee steht denn je! Der Beweis hierfür lag in eurer Haltung, eurem Blick! Mit tiefbewegtem Herzen, erfüllt mit einem unbändigen Glauben an den Führer, habt ihr Nürnberg verlassen.

Mit diesem Befehl feld ihr wieder in eure Heimat zu euren Einheiten gestochen, und nach diesem Befehl werdet ihr künftig handeln: Die SA. wird kämpfen unter Einsatz aller Kräfte bis zur höchsten Hingabe! Sie wird marschieren, bis der letzte Deutsche in unserer Bewegung steht! So will uns der Führer und so marschieren wir. Das ist der Tag zur Freiheit, Arbeit und Brot.

Die Oberste SA.-Führung teilt mit:

Nachdem die Umstellung der SA. nunmehr durchgeführt ist und die SA. im alten Geist wieder einheitlich und geschlossen steht, müssen auch äußere Unterschiede fallen. Es gibt auch nicht mehr verschiedene, sondern nur noch grausüberne Armeestreifen. Ausführungsbestimmungen über die Umänderung ergeben gleichzeitig. Der Chef des Stabes, gez. Luge.

Kein Anlaß, vom Optimismus abzugehen.

Staatssekretär Reinhardt auf der sachwissenschaftlichen Tagung der Reichssteuerbeamten in München.

Auf der sachwissenschaftlichen Tagung der Reichssteuerbeamten in München hielt Staatssekretär Reinhardt eine Rede, in der er besonders auf die in der Reichstagsitzung vom 15. September beschlossenen Gesetze einging. Zu ihrem richtigen Verständnis sei Klarheit über das Gedankenengst des Nationalsozialismus notwendig. Der nationalsozialistische Staat sei ein Staat des deutschen Volkes, der auf dem Willen dieses deutschen Volkes und seines Führers beruhe. Es könnten demgemäß auch nur Deutsche als Vollstrecker dieses Willens des deutschen Volkes in Betracht kommen und nur Deutsche als Träger der vollen politischen Rechte des Staates der Deutschen.

Im zweiten Teil beschäftigte sich Staatssekretär Reinhardt mit sachlichen Fragen der nationalsozialistischen Bilanz- und Steuerpolitik. Dabei hielt er gründlich Abrechnung mit den Unzulänglichkeiten und Notverordnungen des alten Systems, die nicht eine einzige Maßnahme zur Verminderung der Arbeitslosigkeit enthalten hätten. Er betonte nochmals, daß nicht der mindeste Grund vorhanden sei, auch nur einen Deut vom Optimismus für die weitere gezielte Gestaltung unserer Reichsfinanzen abzugehen und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

Das Genfer Kompromiß im Abessinienstreit.

Eine Denkschrift an Italien und Abessinien überreicht.

Der vom Völkerbundrat eingefetzte Fünferausschuß hat die vom Unterausschuß entworfene Denkschrift mit den Vorschlägen zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitsfalls angenommen. Der Ausschussvorsitzende, der Spanier Madariaga, hat die Denkschrift den Delegierten Italiens und Abessiniens überreicht.

Scharfe Gegensätze im Fünferausschuß.

Wie das Pariser Blatt „Deuvre“ berichtet, haben sich bei den Sitzungen des Fünferausschusses scharfe Zusammenstöße zwischen der französischen Auffassung einerseits und der von Eden vertretenen und von den Delegierten Spaniens, Polens und der Türkei rückhaltlos unterstützten Vorschläge Englands ergeben. Während Laval darauf bestand, daß der vom Völkerbund zu ernennende Generalkommissar ein Italiener sei und daß die neu aufzustellende abessinische Polizei ebenfalls unter italienischer Leitung stehen soll, vertraten die übrigen Mitglieder des Fünferausschusses die Meinung, daß die Polizei aus französischen, englischen, italienischen und abessinischen Elementen zusammengesetzt sein soll und unter dem Oberbefehl des Kaisers von Abessinien stehen müsse, dem auch das Einspruchsrecht für die Auswahl der vom Völkerbund zu ernennenden internationalen Beamten zugesprochen werden sollte.

England rechnet auf die Türkei.

Einzelheiten aus der englischen Ministerbesprechung.

Dem „Star“ zufolge hat sich die Ministerbesprechung in London in der Hauptsache mit der durch die Entsendung zweier motorisierter italienischer Divisionen nach Libyen aufgeworfenen Frage der Sicherheit Ägyptens und des Suezkanals befaßt. Diese Tatsache lasse einen Anstoß am Suezkanal als möglich erscheinen. Während die britischen Flotten- und Luftstreitkräfte in Ägypten über eine ausreichende Stärke verfügten, sei die militärische Garnison zahlenmäßig klein, werde aber zur Zeit verfehrt.

Aus guter Quelle verlautet, daß, falls Italien zur Vergeltung britischer Sühnemahnahmen England in Ägypten oder Palästina anzugreifen versuche, die englische Regierung in der Türkei einen bereitwilligen und tatkräftigen Verbündeten finden werde, der eine erstklassige Armee zu diesem Zweck dem Völkerbund zur Verfügung stellen würde. Die Türkei wünsche, daß sich Italien von den Dodekanes-Inseln entferne, wo die italienischen Streitkräfte sowohl die Türkei als auch die Küste Palästinas bedrohten.

Die britischen Truppenverschiebungen nach Malta, Ägypten und Gibraltar.

Die englischen Truppenverschiebungen nach Malta und Ägypten dauern an. Am Mittwoch trat das 7. englische Infanterieregiment von England aus die Reise nach Ägypten an. Die englischen Abendblätter beschränken sich auf die Veröffentlichung von Lichtbildern, die den Abschied auf den Verkehrsbahnhöfen zeigen.

In Gibraltar sind die britischen Schlachtschiffe „Hood“ und „Renown“, ferner das zweite Kreuzergeschwader und sechs Patrouillen der 6. Zerstörerflottille eingetroffen; vier Zerstörer sind bereits am Vortag in Gibraltar eingetroffen.

Londoner Blätter veröffentlichen einen Bericht, wonach zwölf italienische Unterseeboote auf dem Weg nach Libyen „unter dem wachsamsten Auge patrouillierender britischer Zerstörer“ den Suezkanal passiert habe. Aus Malta wird gemeldet, daß zur Zeit Hunderte von englischen Frauen und Kindern, bei denen es sich zum größten Teil um Angehörige der auf der Insel lebenden englischen Truppen handelt, nach England zurückfahren.

Abessiniens Kaiser:

Der Krieg wird fürchtbar werden.

Der Kaiser von Abessinien hat in einer Unterredung mit einem Berichterstatter nachdrücklich erklärt, daß Abessinien für die Selbständigkeit bis zum Letzten kämpfen werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Welt es nicht ruhig mit ansehen könne, daß ein mangelfast bewaffnetes Volk, dem es auch an Munition fehle, von einem anderen mit den neuesten Waffen des Krieges angegriffen werden könne. Der Krieg werde fürchtbar werden, aber Gott werde nicht zulassen, daß der Staat, der die Gesetze Gottes überträte, Ruhen aus dem Kriege ziehe.

Der Gouverneur der Provinz Harrar hat alle waffenfähigen Männer unter die Fahnen gerufen. Fahnenflüchtige und Männer, die sich der Einberufung entziehen, sollen gehängt werden, nachdem man sie, als Frauen verkleidet, zum Spott der Bevölkerung durch die Straßen von Harrar geschleift hat.

Neue Kriegaufleihe Italiens.

Der wichtigste Beschluß des italienischen Ministerrats betrifft die Auflegung einer inneren Anleihe, deren Ertrag, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, für die Verteidigung der italienischen Kolonien bereitgestellt wird. Die Anleihe wird zum Anschlag von 5 v. H. und zum Kurs von 95 ausgegeben. Außerdem hat der Ministerrat zum Ausgleich der zu erwartenden Unterbilanz im laufenden Rechnungsjahr die Erhöhung der Umsatzsteuer und der Vermögenssteuer sowie eine Erhöhung des Tarifs der Eisenbahn- und Lastkraftwagentransporte genehmigt.

Nach dreimonatigem Krieg - Finanzkatastrophe.

Unter der Überschrift „Italien auf dem Wege zum wirtschaftlichen Zusammenbruch“ beschäftigt sich die schwedische Zeitung „Allshanda“ mit der staatsfinanziellen Lage von Italien. Die schwedische Zeitung macht dabei folgende Angaben: „Die City prophezeit Italien nach dreimonatigem Krieg eine finanzielle Katastrophe. Der Banknotenumlauf ist in zwei Monaten um über eine Milliarde Lire gestiegen. Die Goldreserven haben in der gleichen Zeit um 855 Millionen abgenommen. Der ausländische Geldmarkt ist unwiderruflich für Mussolini gesperrt. Das Defizit der Handelsbilanz betrug schon im ersten Halbjahr 1,4 Milliarden Lire. Wenn es Italien glücken sollte, Abessinien zu erobern, hat es dann Kraft übrig, um die Eroberung auszunutzen?“

Die Gesamtleistungen der Reichsbahn während des Reichsparteitages.

Am Mittwochmittag hat der letzte der 510 Rückföhrzüge vom Reichsparteitag den Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg verlassen; damit ist die große Sonderzugabewegung glatt und reibungslos abgewickelt.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg gibt hierzu noch folgendes Zahlenmaterial bekannt: 1042 Sonderpersonenzüge für den An- und Abtransport, 744 Leersonderzüge, 526 Sonderlokomotivfahrten und 307 Gütersonderzüge, insgesamt also 2619 Sonderfahrten wurden während des Parteitages ohne Störung durchgeführt. Bei einer Zahl von 850 000 Reisenden, die zu den verschiedenen Veranstaltungen hinföhrte und einer etwa gleichgroßen Zahl, die zurückbeföhrte wurden,

umfaßt die Gesamtleistung der Reichsbahn rund 1 700 000 Reisende.

Bei dieser Zahl ist der Durchgangszugverkehr durch Nürnberg nicht berücksichtigt. Trotz häßlicher Straßenbelegung durch den Personenverkehr wurde noch ein Güterverkehr von nahezu 90 Prozent des durchschnittlichen Frachtaufkommens bewältigt.

Junge Liebe in Wetter und Not! Roman von Anny von Panhuys.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

Die Kinde streckte ihr die Rechte entgegen. „Lieberes Fräulein Stegemann, ich bin eben unterwegs zu Ihnen nach Michaelsdorf — gut, daß ich Sie schon früher treffe! Meine Mutter und mein Bruder lassen Sie vielmals grüßen und laden Sie recht herzlich ein, nach Eichberg überzusiedeln. Wir haben alle gemeint, es wäre gut für Sie, damit Sie nicht so allein sind auf Michaelsdorf. Wenigstens bis sich das Mißverständnis mit Herrn Stürmer aufgelöst hat, und das muß sich ja auf jeden Fall auflösen. Das meinen wir nämlich auch alle.“

In Lorenza schwang noch nach, was Frau Doktor König ihr hart und erbarmungslos ins Gesicht gesagt, und sie wiederholte leise: „Es ist eine gefährliche Sache, zu jemandem zu halten, der in einem so gräßlichen Verdacht steht!“ Sie fügte auch den angefangenen Satz der Doktorfrau hinzu und beendete ihn sogar erbarmungslos gegen sich selbst: „Im Dorf munkelt und sagt man sogar, ich wäre eine Mörderin!“

Sie lachte gequält. „Nun, sind Sie noch immer da, Baronesse? Fliehen Sie nicht aus meiner Nähe? Braut Ihnen nicht vor mir, als ob Sie ein Pesthauch anweht? Ich denke, es müßte doch jedem Menschen so gehen mit mir!“

Die Kinde hielt ihr noch immer die Rechte entgegen. „Seien Sie nicht so unsagbar bitter, liebes Fräulein Stegemann! Von uns hält Sie niemand für eine Mörderin. Wir alle trauen weder Herrn Stürmer noch Ihnen einen Mord zu. Von uns graut niemand vor Ihnen, das dürfen Sie mir glauben. Bitte, legen Sie ruhig Ihre Hand in die meine und nehmen Sie die Einladung meiner

Mutter und meines Bruders an. Es ist zur Zeit das einzig Richtige für Sie.“

Lorenza fuhr sich mit dem Taschentuch über die Augen, die so sehr brannten, und dann sagte sie fast weh tuend fest die kinderkleine Hand Lindels.

„Sie kommen zur rechten Stunde“, flüsterte sie erregt. „Ich war so verzweifelt, so tierbensunglücklich, daß ich kaum noch wußte, wo ich mich befand.“

Die Kinde nickte: „Das ist ja begreiflich, und vor allem fehlt Ihnen Aussprache mit Menschen, die an Herrn Stürmer und Sie glauben.“

Lorenza warf leicht den Kopf zurück: „Ich habe mich jämmerlich unterkriegen lassen. Ich schäme mich, doch ich war so allein mit all den schrecklichen Gedanken. Ich werde gern mit Ihnen nach Eichberg kommen“, entschied sie sich, „aber ich muß mir wohl erst ein Köffertchen mit Sachen holen.“

Die Kinde nickte froh. Das ging ja alles rascher und glatter, als es zuerst den Anschein gehabt.

Sie schob vertraulich ihren Arm in den Lorenzas und zog sie mit sich.

„Da drüben wartet unser Poupöwagen. Wir fahren damit gleich nach Michaelsdorf, holen die Sachen, die Sie brauchen, und nehmen Sie gleich mit nach Eichberg. Bei uns werden Sie ruhiger werden — glauben Sie es mir!“ Lorenza war mit allem einverstanden, aber als sie Debora von weitem erblickte, fragte sie fast scheu: „Ist das die Spanierin, Ihre Verwandte, von der man hier sagt, sie wäre so wunderschön?“

Die Kinde bejahte. „Debora de Comez ist sehr, sehr entfernt verwandt mit uns, aber sie hängt mit großer Liebe an unserer Familie.“

Deboras nachdenklicher Blick slog Lorenza entgegen, und sie fand Lorenza sehr hübsch trotz ihres verfürten Aussehens, doch nicht so schön, daß man sie mit ihr hätte vergleichen können.

Darüber freute sie sich kindlich, weil sie nicht wollte, daß Valder irgendwelche Vergleiche machen könnte zu ihren Ungunsten.

Sie wollte die Schönste sein und bleiben weit und breit. Einmal würde er sich dann doch in sie verlieben, einmal würde er dann doch das befreiende Wort sprechen, auf das sie schon so lange wartete. Tag für Tag, Stunde für Stunde — oft fühlte sie sich schon müde vom ständigen Warten.

Auch Debora reichte Lorenza die Hand, und Lorenza erschraf fast vor dem blendenden Reiz des fremdartig schönen Menschenlindes.

Im leichten Trab ging es nach Michaelsdorf. Unterwegs wurden nur wenige Sätze gewechselt; jedes der drei Mädchen war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Und dann tauchte Michaelsdorf auf; der Wagen fuhr vor dem Hauseingang vor.

Kurt Egner war sofort zur Stelle, als wäre er der Herr, der Gäste begrüßt.

Lorenza sagte kühl: „Ich will mir jetzt nur einige Sachen holen. Ich übersiedle vorläufig nach Eichberg, falls jemand nach mir fragen sollte.“

Er hörte kaum zu. Lorenzas blonde Schlangheit hatte in dem Augenblick, da er Debora sah, plötzlich allen Reiz für ihn verloren. Seine schmalen Augen flimmerten wie flackernde Lichter, und mit den schmalen Augen trant er die fremdartige Schönheit Deboras in sich hinein wie einen Becher, gefüllt mit schwerem, süßem Wein. So eine wie Debora de Comez hatte er doch noch nicht gesehen in seinem Leben, so weit er auch schon herumgekommen war. Das war eine Schönheit, die ihm das Blut durch die Adern trieb wie in schwerem Fieberbrand. Das war eine Schönheit, die in ihm den jähen, heißen Wunsch wachrief: Sie müßte sein eigen werden und hier auf Michaelsdorf neben ihm als Herrin leben.

Wie ein Zauber übersiel es Kurt Egner, wie ein Zauber, der sein Herz betörte und ihn alles vergessen ließ, was ihm noch kurz vorher das Wichtigste auf der Welt gewesen.

Alle Angst, daß auch er sich noch in Gefahr befand, Sabine Keflers wegen, war von ihm gewichen wie etwas Nebenwichtiges und Nichtiges. (Fortsetzung folgt.)

20 Jahre zurück. 19. September:

Fall von Bitna.

Die russischen Festungen sind gefallen. Am 8. September mußte der russische Großfürst das Oberkommando über die Armeen des zaristischen Reiches niederlegen. Er wird nach dem Kaufasus abgehoben, und Bäterchen Jar übernimmt selbst den Oberbefehl über seine Truppen. Natürlich nur dem Namen nach. In Wirklichkeit sind die beiden Generale Brussilow und Swanow die Führer der russischen Heere. Während die Befolgung des russischen Zentrums langsam verhandelt, wollen Hindenburg und Ludendorff zum drittenmal ihren Gedanken der „großen Zange“ verwirklichen. Vom Norden und vom Süden werden die beiden Staharmeen angelegt. Vier Armeen marschieren im Norden. Am 19. September fällt Bitna. An der Düna entsteht eine neue Front. Schon richten sich die Russen zur Verteidigung von Petersburg ein. Im Süden stoßen die Österreicher erfolgverheißend vor. Da holt Swanow aus dem Innern die letzten Reserven heran und wirft sie gegen die Österreicher. Es steht böse aus für die Österreicher. Ungeachtet sind die Verluste an Gefangenen überall müssen die Deutschen ausheilen. Der Stolz der Russen abfangen, bis Swanow am Ende seiner Kräfte ist. Im Stellungskrieg erstarren die Fronten. Die Bilanz des gigantischen Sommerfeldzuges ist für die Russen furchtbar. In einem halben Jahre haben sie drei Millionen Menschen eingebüßt, davon zwei Millionen tote. Rußland, Litauen und Polen sind vom Gegner besetzt. Bis auf zwei Festungen sind alle russischen Befestigungen — sechzehn an der Zahl — verloren.

Sturm und Hochwasser an der nordfriesischen Küste.

Zwei Schutzdeiche überflutet.

Der schwere Sturm, der an der ganzen Nordseeküste tobte, trieb das Wasser mit großer Gewalt gegen die Deiche Nordfrieslands. Vor dem Marienloog bei Dagebüll ist der zum Schutz einer Vaustelle errichtete Rajebeich gebrochen. Die Erdentnahmestellen sind voll Wasser geflossen. An dem eigentlichen Sonderdeich sind dagegen keine Schäden aufgetreten. Das Hochwasser reichte zeitweilig bis zum Stamm des Deiches. Vor dem Julianen-Marienloog wurde ebenfalls der Rajebeich überflutet, das Wasser drang auch hier in die Erdschächte ein.

Auf Hoehre erreichte die Sturmflut eine Höhe von 2,15 Meter über normal. Die Strandbefestigungen haben dem ungeheuren Anprall der Wogen im allgemeinen standgehalten; nur die in den letzten Jahren angelegten Buhnen haben gelitten. Es wurden starke Wälle aus dem Watt herausgerissen. Mehrere kleine Brücken am Südrand sind beschädigt worden. Zahlreiche Boote, die am Südrand lagen, sind voll Wasser geschlagen worden und gesunken.

Ein junger Mann, der trotz des gewaltigen Seeganges zu baden versuchte, geriet in Lebensgefahr. Nur dem opferbereiten Einsatz einiger SA-Männer ist es zu danken, daß der leichtflüchtige Badegast mit dem Leben davonkam. Die Dampferverbindung zwischen Hoehre und dem Festland war vorübergehend unterbrochen.

Auch auf der Insel Amrum haben Sturm und Hochwasser Schaden angerichtet; so wurde die Brücke in Norddorf stark beschädigt. Auf den Halligen mußte das Vieh in die Häuser genommen werden, da die Barften völlig überflutet waren und die Hochwasserflut die Flut bis an die Schwelle der Häuser trieb. Der Hindenburg-Tamm, der schon manchem stürmischen Wetter getrotzt hat, ist auch diesmal völlig unbeschädigt geblieben.

Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von
Anny von Panhuys

Urheberrechtsschutz: Pflügel-Türme-Verlag, Halle (Saale).

Er sah nur Debora de Gomez, die ihn gar nicht achtete. Sie unbedeutend dünkte sie der schmale, mittelgroße Mensch mit dem klammernden Spalt der Augen und dem Lächeln des Spötters, das gewohnheitsgemäß festhing um seinen Mund.

„Bitte, begleiten Sie mich ins Haus“, bat Lorenza und schaute dabei Diecklinde und Debora an.

Beide folgten ihr sofort und gingen schweigend an Kurt Ernster vorbei, als wäre dort nur Luft, wo er stand und nach einem Blick der tiefbräunnetten Schönheit gierte. Auf dem Flur zeigte Lorenza auf eine Tür, sagte leise: „In dem Zimmer geschah es!“

Ihre Begleiterinnen wußten natürlich sofort, was sie meinte, und Diecklinde starrte plötzlich. Es war unheimlich, zu denken, hinter jener so nahen Tür hatte irgendein Mensch einen anderen lebendigen Menschen gewaltsam getötet.

Mord! Wie ein spukhaftes, graufiges Ungeheuer schien das kurze Wort vor jener Tür zu schweben, wie eine irdische Riesige vergrößerte Fledermaus mit scheußlichen, leeren Augenhöhlen.

Die drei Mädchen stiegen unwillkürlich auf den Zehenspitzen die Treppe hinauf, als dürfe man in diesem Hause, in dem ein furchtbares Verbrechen geschehen, nicht laut auftreten. Sie glugen dann in Lorenzas Zimmer, und Lorenza bot Platz an, begann sofort und sehr schnell einen mittelgroßen Koffer zu packen. Als sie damit fertig geworden war, rief sie Hannchen und sagte ihr kühl und kurz Bescheid, daß sie von heute an in Schloß Eichberg wohnen würde.

100 mal über den Ozean.

Lufftschiff „Graf Zeppelin“ einer der besten Boten unserer Zeit.

Das Lufftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner zwölften diesjährigen Südamerikafahrt und damit gleichzeitig von seiner hundertsten Ozeanüberquerung nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Hundertmal über den Ozean! Das ist ein einzigartiges Jubiläum im Weltluftverkehr. Die erste Ozeanüberquerung fand am 11. Oktober 1928 statt, kurz nach der Jubiläumsschiffahrt des Grafen Zeppelin; es war eine Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst (USA) und zurück. Im August des nächsten Jahres führte der „Graf Zeppelin“ seine staunenerregende Weltfahrt aus und überquerte dabei auch den Stillen Ozean und Atlantik. In den folgenden Jahren wurden weitere fünf Überquerungen des Nord- und Südatlantik ausgeführt; seit 1931, im fahrplanmäßigen Postdienst nach Südamerika, wurde der Ozean 92 mal überquert. Alle Reisen wurden ohne jeden Zwischenfall durchgeführt. Es ist deshalb zu verstehen, wenn in Handel und Wirtschaft

immer dringender der Wunsch laut wird, weitere deutsche Lufftschiffe im Transozeandienst nach Süd- und auch nach Nordamerika einzustellen.

Schon im nächsten Jahre wird das neuerbaute und größere Lufftschiff „Z. 120“ den fahrplanmäßigen Passagier- und Postdienst nach Nordamerika eröffnen. Das deutsche Lufftschiff hat durch seine Reisen wirtschaftlich ein festes Band zwischen den südamerikanischen Staaten und dem Deutschen Reich geknüpft. Führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, Politik und Kunst nehmen seit vielen Jahren das Lufftschiff als das geeignetste Beförderungsmittel über den Ozean. Das gesamte Wirtschaftsleben in den südamerikanischen Ländern hat sich auf den deutschen Lufftschiffdienst eingestellt; der Ankunftsstag des „Graf Zeppelin“ ist dort drüben der „Zeppelintag“. Heute hat es sich bewährt, daß unser Lufftschiff einer der besten Boten unserer Vaterlands im Auslande ist und daß es neben der Erleichterung neuer Aufgaben für die deutsche Außenwirtschaft die Berufung hat, in fernen Ländern vom Geist des neuen Deutschland eine eindrucksvolle Sprache zu sprechen und Brücken zwischen den Völkern zu sein.

Besuch Görings in Kassel.

Aus Anlaß des Beginns der neuen Spielzeit des preussischen Staatstheaters in Kassel traf am Mittwochmorgen Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin im Flugzeug auf dem Waldauer Flugplatz bei Kassel ein. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Köhner, der Adjutant des Ministerpräsidenten, Oberstleutnant v. Bodenbach, sowie Graf Rosen. Ministerpräsident Göring wohnte am Abend der Festaufführung des „Freischütz“ bei.

12 Obdachlose im Strohschuber verbrannt.

In Friedel bei Mährisch-Strau geriet ein zehn Baggan Strohschuber in Brand, wobei zwölf Obdachlose, die dort Zuflucht gesucht hatten, umkamen. Der Feuerwehr gelang es unter eigener Lebensgefahr, nur einen der Unglücklichen zu retten. Im Laufe des Tages wurden acht verbrannte Leichen geborgen. Nach Angabe des Geretteten sind aber noch vier Tote in der glühenden Asche begraben. Es handelt sich um Obdachlose, von denen regelmäßig zehn bis fünfzehn in dem Schuber zu übernachten pflegten.

Unter dem einstürzenden Dach begraben.

Schweres Unglück bei dem Abbruch eines New-Yorker Theaters. — Bisher drei Tote geborgen.

Während der Abbrucharbeiten an dem alten Follis-Theater in New York stürzte plötzlich das Dach in sich zusammen. Etwa 18 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, bisher wurden drei Leichen geborgen. Man fürchtet aber, daß noch weitere Todesopfer zu beklagen sind.

Sie empfand großen Zorn gegen das Hausmädchen, das durch seine Aussagen mit die Hauptschuld an der Verhaftung des Geliebten trug.

Hannchen wollte nach dem Koffer fassen, doch Lorenza sagte fast schroff: „Ich bedarf Ihrer Hilfe nicht!“, und verließ mit ihren Begleiterinnen das Zimmer, in dem sie so viele Jahre wie die Tochter des Hauses gewohnt.

Als die drei Mädchen hinunterkamen, fand Kurt Ernster noch genau so wie vorher vor der Eingangstür des kleinen Herrenhauses, und seine Augen umschmeichelten entzückt die schöne Spanierin. Sein Blick blieb an ihr hängen, während er zu Lorenza sagte: „Sollte irgend etwas für Sie eintreffen, Fräulein Stegemann, werde ich Ihnen natürlich sofort nach Eichberg Nachricht bringen.“

Sie antwortete ablehnend und herb: „Es genügt, wenn Sie telefonieren oder einen Knecht schicken. Ihr persönliches Kommen erübrigt sich ein für allemal vollständig.“

Er sah sie böse an, und sie grüßte eiskalt. Die zwei anderen Mädchen grüßten ebenfalls sehr zurückhaltend, aber er ließ sich dadurch nicht zurückhalten, ihnen die paar Schritte bis zum Wagen zu folgen. Hier wollte er Debora beim Einstiegen behilflich sein.

Sie wehrte lebhaft ab.

„Ich habe das nicht gern, mein Herr.“ Plötzlich schrie sie leicht auf. „Ich will nicht, daß Sie mich anfassen, an Ihren Händen liegt Blut!“

Er taumelte zurück wie von einem Peitschenschlag getroffen, und sein Gesicht sah plötzlich so fahl und grau aus, als wäre es von einer häßlichen Staubschicht überzogen. Seine sonst so schmalen Augen aber schienen beinahe groß; jäh es Entsetzen hatte sie geweitet.

Er wollte sprechen und seine Lippen bewegten sich, doch die Stimme versagte ihm. Unwillkürlich blickte er auf seine Hände nieder und sah, seine Rechte war wie von blutigen Tupsen bestrichen.

Der rasende Schreck, der ihn bei Deboras Ausruf befallen, wich zurück. Ihm fiel ein, er hatte sich vorher an einem Nagel gerissen, es aber nicht weiter beachtet, als

Turnen — Sport — Spiel.

Der Sieg der deutschen Reiter in dem Kampf um den Preis des Führers in Jüterburg wurde gegen eine ungarische und lettische Mannschaft errungen. Die deutsche Mannschaft siegte mit 23 Fehlerpunkten vor Ungarn mit 47½ und Lettland mit 100 Fehlerpunkten. Oberleutnant Brandt auf Baron tritt fehlerlos und blieb auch Sieger in der Einzelwertung.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 20. September.

Leipzig: Belle 382,2. — Dresden: Belle 233,2
5.50: Mitteilungen für den Bauer. * 6.00: Choral und Morgenpredigt. — Funkgymnastik. * 6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Trompetenchor des Artillerie-Regiments Königsberg. — Dazwischen 7.00: Nachrichten. * 8.00: Funkgymnastik. * 8.30: Vom Deutschlandsender: Morgenstunden für die Hausfrau. Das kleine Orchester des Deutschlandsenders. * 9.00: Sendepause. * 9.45: Spielturnen. * 10.00: Wetter, Wasserstand, Wirtschafts- und Tagesprogramm. * 10.15: Aus Hamburg: Kampf mit dem Meer. Funkbericht von der Landgewinnung an Deutschlands Küste. * 10.45: Sendepause. * 11.00: Werbenachrichten. * 11.30: Zeit, Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Aus Delitzsch: Musik für die Arbeitspause (Übertragung aus dem Delitzscher Reichsbahn-Ausbesserungswerk). * 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. * 13.15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Wandernde Musikanten. Franz Hand und seine Kapelle. * 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. * 14.15: Vom Deutschlandsender: Klavier — von zwei bis drei. * 15.00: Vom Bari der germanischen Sagen. * 15.30: Sendepause. * 15.40: Wirtschafts- und Tagesprogramm. * 16.00: Werke von Julius Weismann: Ludwiga Rudolf (Soprano), Maximilian Albrecht (Klavier). * 16.30: H. H. Funk: Wegbereiter der Nation. * 16.50: Zeit, Wetter, Wirtschafts- und Tagesprogramm. * 17.00: Nachmittagskonzert. Charlotte Danne (Mezzosopran), Armin Haber (Tenor), Friedrich Sammler (Klavier). Das Rundorchester. Leitung: Hilmar Becker. * 18.30: Schillerfestspiel in Annaberg, Schneeberg, Weipen und anderen Städten. * 18.50: Der Zeitfunk sendet: Jergendwo — Jergendwas. * 19.05: Aus München: Unterhaltungskonzert. Erich Klotz und seine Getreuen melden sich vom Urlaub zurück. * 19.35: Die Pudelstube von Eibenshof. Paul Doehne liest ein Hörstück aus der Popzeit. * 19.55: Umschau am Abend. * 20.00: Nachrichten. * 20.15: Reichsfestung: Grenzdeutsches Singen. Der Meisterliche Gesangsverein Kattowitz. Leitung: Prof. Fritz Lubrich. * 20.50: „Stadt in der Maifeste.“ Hörspiel von Walter Gilbricht. * 21.15: Nachrichten, Sport, Wasserwachtbericht. * 22.30: Aus Berlin: Reichsfestung: Olympia neuer Zeit. * 23.00—24.00: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geetz spielt.

Freitag, 20. September.

Deutschlandsender: Belle 157,1.

6.00: Glockenspiel, Tagesgespräch, Choral, Wetter. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Pauernkapelle Mooritz. Dietrich-Schrammeln, Hugo-Kaum-Doppelquartett und Harry Gendl. — Um 7.00: Nachrichten. * 8.30: Morgenstunden für die Hausfrau. Das kleine Orchester des Deutschlandsenders. * 9.00: Sperrzeit. * 9.30: Gregor Heinrich: Abschied von Himmelsruhe. * 10.00: Sendepause. * 10.15: Aus Hamburg: Kampf mit dem Meer. Funkbericht von der Landgewinnung an Deutschlands Küste. * 10.45: Spielturnen im Hindergarten. * 11.15: Sendepause. * 11.30: Wetter bei einer märkischen Stedlerfeier. * 11.40: Albert Kusterforger im Schweinefall. — Ansicht: Wetter. * 12.00: Musik am Mittag im Alten Rathaus zu Bremen vom Blasorchester Frede Niemann. — Dazwischen um 12.55: Zeitzeichen. * 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Märlein von zwei bis drei. * 15.00: Wetter, Hörse, Programmhinweise. * 15.15: Kinderliebungen. * 15.45: Jungmädelsunde. * 16.00: Musik am Nachmittag. Unterhaltungskonzert. Otto Dobrindt und die Solisten des Orchesters. * 17.15: Jungvolk hör zu! „Der Meisterliche.“ Hörspiel. * 17.45: Zeitgenössische Musik. Kurt Hamann (Klavier), Herbert Krüger (Klavier), Helmut Hüner (Saxophon). * 18.15: Politische Unterhaltungen sind in meinem Lokal grundsätzlich verboten. geg. Der Witri. * 18.30: Olympia neuer Zeit. * 19.00: Fallende Blätter. Barnabas von Geetz spielt. * 19.45: Deutschlandecho. * 19.55: Kamerad des Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir bitten dich! * 20.00: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. * 20.15: Aus Leipzig: Stunde d. Nation: Grenzdeutsches Singen. Der Meisterliche Gesangsverein Kattowitz. Leitung: Fritz Lubrich. * 20.55: „Der Schimmelreiter.“ Eine Funkballade von Martin Rastke nach der Novelle von Theodor Storm. Musik: Herbert Windt. * 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten, Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Kurt Hamann (Klavier), Herbert Leonards (Klavier). am Neo-Beckstein-Nagel: Herbert Jäger. * 22.45: Seewetter. * 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geetz spielt.

Frage und Antwort

Fütterung der Arbeitspferde.
Die Fütterung meiner 12 bis 13 Zentner schweren Arbeitspferde muß ich umstellen. Zur Verflüchtung stehen sie im Stall: 5 kg gutes Weizenmehl, 5 kg gutes Stroh, 10 Liter Wasser, 10 Liter Weizenkleie und 10 Liter Weizenmehl. Wie muß die Kraftfütterung zusammengesetzt sein, um Schweiß zu verhindern? Die Tiere haben mittleren Arbeit. Sie und Stroh sollen nur als Futter gegeben werden, ein wenig beim Winter zu sparen.

Antwort: Sie müssen als Kraftfutter mindestens 5 bis 6 kg Getreide, 15 kg Weizenkleie und 2,5 kg Weizenmehl füttern. Sollte sich sehr Durst bei dieser Zusammensetzung einstellen, können Sie nach und nach die Weizenkleie und Weizenmehl durch Weizenmehl ersetzen. Wenn Sie die Fütterung von Weizen und Stroh in Mischform nicht abstellen können, wenn Sie das Stroh nicht abstellen können, so kann das Stroh in Mischform mit Weizenmehl gegeben werden. Das Stroh soll mindestens 2 bis 3 cm lang sein.

Starrkrampf bei einem Ferkel?
Ein sechs Wochen altes Ferkel leidet an es, wird es heiß, auch durch Bewegung. Wenn man es anfassen, so bekommt es Schweiß. Die Ferkel sind sehr mobil (sind noch bei der Mutter). Als Ferkel bekommen die Tiere Weizenmehl, Milch und etwas Zucker, da ich noch zwei fremde Ferkel habe, die ich an das Ferkel sofort gewöhnt habe, deren Mutter zum ersten Tage der Geburt ab keine Milch hatte. Was ist mit den kranken Tieren zu tun?

Antwort: Starrkrampf wird bei Schweinen am häufigsten beobachtet und führt in der Regel zum Tode des Tieres, so daß mannehmen ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei dem Ferkel nicht um Starrkrampf handelt. Starrkrampflähmung ist eine Erkrankung, die bei der Kälte beobachtet wird, ein einzelnes Tier oder ein ganzes Schwein. Die Erkrankung ist im Anfangsstadium durch Krämpfe gekennzeichnet, die sich in der Regel in den Hinterextremitäten zeigen. Die Tiere werden unruhig, schreien und versuchen, sich zu bewegen. Die Krämpfe können sich auf alle Extremitäten ausbreiten. Die Tiere werden schließlich in den Krämpfen erstarren. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird.

Starrkrampf bei einem Ferkel?
Ein sechs Wochen altes Ferkel leidet an es, wird es heiß, auch durch Bewegung. Wenn man es anfassen, so bekommt es Schweiß. Die Ferkel sind sehr mobil (sind noch bei der Mutter). Als Ferkel bekommen die Tiere Weizenmehl, Milch und etwas Zucker, da ich noch zwei fremde Ferkel habe, die ich an das Ferkel sofort gewöhnt habe, deren Mutter zum ersten Tage der Geburt ab keine Milch hatte. Was ist mit den kranken Tieren zu tun?

Antwort: Starrkrampf wird bei Schweinen am häufigsten beobachtet und führt in der Regel zum Tode des Tieres, so daß mannehmen ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei dem Ferkel nicht um Starrkrampf handelt. Starrkrampflähmung ist eine Erkrankung, die bei der Kälte beobachtet wird, ein einzelnes Tier oder ein ganzes Schwein. Die Erkrankung ist im Anfangsstadium durch Krämpfe gekennzeichnet, die sich in der Regel in den Hinterextremitäten zeigen. Die Tiere werden unruhig, schreien und versuchen, sich zu bewegen. Die Krämpfe können sich auf alle Extremitäten ausbreiten. Die Tiere werden schließlich in den Krämpfen erstarren. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird.

Starrkrampf bei einem Ferkel?
Ein sechs Wochen altes Ferkel leidet an es, wird es heiß, auch durch Bewegung. Wenn man es anfassen, so bekommt es Schweiß. Die Ferkel sind sehr mobil (sind noch bei der Mutter). Als Ferkel bekommen die Tiere Weizenmehl, Milch und etwas Zucker, da ich noch zwei fremde Ferkel habe, die ich an das Ferkel sofort gewöhnt habe, deren Mutter zum ersten Tage der Geburt ab keine Milch hatte. Was ist mit den kranken Tieren zu tun?

Antwort: Starrkrampf wird bei Schweinen am häufigsten beobachtet und führt in der Regel zum Tode des Tieres, so daß mannehmen ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei dem Ferkel nicht um Starrkrampf handelt. Starrkrampflähmung ist eine Erkrankung, die bei der Kälte beobachtet wird, ein einzelnes Tier oder ein ganzes Schwein. Die Erkrankung ist im Anfangsstadium durch Krämpfe gekennzeichnet, die sich in der Regel in den Hinterextremitäten zeigen. Die Tiere werden unruhig, schreien und versuchen, sich zu bewegen. Die Krämpfe können sich auf alle Extremitäten ausbreiten. Die Tiere werden schließlich in den Krämpfen erstarren. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird.

Starrkrampf bei einem Ferkel?
Ein sechs Wochen altes Ferkel leidet an es, wird es heiß, auch durch Bewegung. Wenn man es anfassen, so bekommt es Schweiß. Die Ferkel sind sehr mobil (sind noch bei der Mutter). Als Ferkel bekommen die Tiere Weizenmehl, Milch und etwas Zucker, da ich noch zwei fremde Ferkel habe, die ich an das Ferkel sofort gewöhnt habe, deren Mutter zum ersten Tage der Geburt ab keine Milch hatte. Was ist mit den kranken Tieren zu tun?

Antwort: Starrkrampf wird bei Schweinen am häufigsten beobachtet und führt in der Regel zum Tode des Tieres, so daß mannehmen ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei dem Ferkel nicht um Starrkrampf handelt. Starrkrampflähmung ist eine Erkrankung, die bei der Kälte beobachtet wird, ein einzelnes Tier oder ein ganzes Schwein. Die Erkrankung ist im Anfangsstadium durch Krämpfe gekennzeichnet, die sich in der Regel in den Hinterextremitäten zeigen. Die Tiere werden unruhig, schreien und versuchen, sich zu bewegen. Die Krämpfe können sich auf alle Extremitäten ausbreiten. Die Tiere werden schließlich in den Krämpfen erstarren. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird.

Starrkrampf bei einem Ferkel?
Ein sechs Wochen altes Ferkel leidet an es, wird es heiß, auch durch Bewegung. Wenn man es anfassen, so bekommt es Schweiß. Die Ferkel sind sehr mobil (sind noch bei der Mutter). Als Ferkel bekommen die Tiere Weizenmehl, Milch und etwas Zucker, da ich noch zwei fremde Ferkel habe, die ich an das Ferkel sofort gewöhnt habe, deren Mutter zum ersten Tage der Geburt ab keine Milch hatte. Was ist mit den kranken Tieren zu tun?

Antwort: Starrkrampf wird bei Schweinen am häufigsten beobachtet und führt in der Regel zum Tode des Tieres, so daß mannehmen ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei dem Ferkel nicht um Starrkrampf handelt. Starrkrampflähmung ist eine Erkrankung, die bei der Kälte beobachtet wird, ein einzelnes Tier oder ein ganzes Schwein. Die Erkrankung ist im Anfangsstadium durch Krämpfe gekennzeichnet, die sich in der Regel in den Hinterextremitäten zeigen. Die Tiere werden unruhig, schreien und versuchen, sich zu bewegen. Die Krämpfe können sich auf alle Extremitäten ausbreiten. Die Tiere werden schließlich in den Krämpfen erstarren. Die Erkrankung ist durch eine Infektion mit dem Erreger verursacht, der in der Regel durch die Milch übertragen wird.



Sandmanns Sonntagsblatt
Beilage für das „Wilsdruffer Tageblatt“
Verlag: Wilsdruff, Wilsdruff & Co. 1933

Hannoversche Pferdebeziehung
Die hannoversche Pferdebeziehung ist ein wichtiger Bestandteil der hannoverschen Landwirtschaft. Sie umfasst die Zucht, den Handel und die Verwendung von Pferden in der Landwirtschaft. Die hannoversche Pferdebeziehung ist ein wichtiger Bestandteil der hannoverschen Landwirtschaft. Sie umfasst die Zucht, den Handel und die Verwendung von Pferden in der Landwirtschaft.



Hannoversche Pferdebeziehung
Die hannoversche Pferdebeziehung ist ein wichtiger Bestandteil der hannoverschen Landwirtschaft. Sie umfasst die Zucht, den Handel und die Verwendung von Pferden in der Landwirtschaft.

Hannoversche Pferdebeziehung
Die hannoversche Pferdebeziehung ist ein wichtiger Bestandteil der hannoverschen Landwirtschaft. Sie umfasst die Zucht, den Handel und die Verwendung von Pferden in der Landwirtschaft. Die hannoversche Pferdebeziehung ist ein wichtiger Bestandteil der hannoverschen Landwirtschaft. Sie umfasst die Zucht, den Handel und die Verwendung von Pferden in der Landwirtschaft.

